

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 6 Mark, halbjährlich 10 Mk., monatlich 25 Pf., w. m. Post 1,20 Mk., bei Zahlung durch den Postboten 1,68 Mk., durch andere Wäsenden in der Stadt u. g. Ende 1,20 bzw. 1,50 Mk., monatlich 40 bzw. 50 Pf. Postnummer 9 97, nach Ausland mit Belegbogen. — Das Blatt erscheint wochentlich, ausser an Feiertagen, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen das Blatt am Abend vorher. — Rückauf unserer Originalabonnenten nur mit bestellter Wechselsumme gestattet. — Für Rückauf unregelmäßiger Entsendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitig, illustriert, Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Belegbogen 30 Pf. Bei vollständiger Geg. entsprechender Belegbogen. Gebühr für Extrablatt nach Uebereinstimmung. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Geschäftszeit: Montag bis Freitag, von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, Samstag von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Nr. 81.

Sonnabend den 4. April 1908.

34. Jahrg.

Der Sieg in Emden.

Mit der stillschweigenden Mehrheit von 3600 Stimmen ist der „beste Vorschlag von Dänemark“, Jan Fegter, am Mittwoch in Emden Nordsee zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Wir freuen uns aufrichtig dieses Erfolges, der der linken Seite des Reichsparlamentes einen wünschenswerten Zuwachs, eine tüchtige reformerische Kraft und vor allem einen kenntnisreichen praktischen Kandidat zubringt.

Der Sieg Fegters ist, wie ohne weiteres zugeben ist, zum erheblichen Teil seiner gewinnenden Persönlichkeit zuzuschreiben. Er bedeutet aber auch gleichzeitig einen schönen Aufschwung des Liberalismus. Die freikümmigen Ideen wurden von dem ruhigen und doch ausgewogenen offiziershaften Volke mit Freude und Bekanntheit aufgenommen, von welchem Redner sie auch im Wahlkampf vertrieben wurden. Die antisemitische Hitze hat nicht vermocht, den gesunden, liberalistischen Sinn der Bevölkerung zu betören. Der Liberalismus hat gezeigt, daß er in weiten Kreisen eine zündende und weisende Kraft besitzt.

Der Sieg ist um so glänzender, als Herr Fegter in der Stichwahl von den ausgefallenen Parteien rechts und links offenbar nicht diejenige Hilfe zuteil geworden ist, die er erwarten durfte. Fegters Stimmenzahl von der Haupt zur Stichwahl ist nur um 4200 gestiegen, während Nationalliberalen und Sozialdemokraten zusammen bei der Hauptwahl nur 7500 Stimmen aufgebracht hatten. Die Stimmen für den Radikalen sind auch noch um 2700 (von 6300 auf 9000) gewachsen. Es geht aus diesen Angaben klar hervor, daß ein nicht unwesentlicher Projekt der Nationalliberalen auf Herrn Gronewald, den Vertrauten Liebermann v. Sonnenberg, übergegangen sein muß und daß ein großer Teil der Sozialdemokraten sich tatsächlich der Stimme enthalten hat. Der Sieg ist also im wesentlichen aus eigener Kraft erwachsen. Und das ist besonders wichtig. In den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, die gewonnene Position im Wahlkreise auszubauen und zu festigen.

Ueber die Geschäftslage im Reichstage

erfahren wir das folgende: Es ist in weiten Kreisen des Reichstages das Versehen vorhanden, das Versehen, und das Versehen gesetzlich noch vor Dürren in zweiter und dritter Lesung fertigzustellen. Da das möglich sein wird, bleibt dahingestellt, daß die Spungen am 10., spätestens am 11. April zu Ende gehen müssen. In der Karwoche ist ein Tag des Reichstages wohl ausgeschlossen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn außerdem vor Dürren noch die Tageszulagen für die Beamten erledigt werden würden. Es kann nicht im öffentlichen Interesse liegen, die entsprechende Vorlage auch noch wieder auf die lange Bank zu schieben, nachdem die Gehaltssteigerungs-Vorlagen glücklich verjagt worden sind.

Es sind auch Sitzungen vorhanden, den Sessionsabstand überhaupt vor Dürren zu schließen, nach Dürren also gar nicht mehr zu tagen. Wenn die beiden obengenannten Gesetze nicht vor Dürren erledigt werden, so erkräftigt sich diese Absicht von selbst. Aber auch sonst wäre ein Schluß der Parlamentarierarbeiten zu Dürren unseres Erachtens durchaus nicht schädlich. Denn es sind eine ganze Anzahl kleinerer Gesetze so weit vorbereitet, daß ihre Verabschiedung in der Zeit von Dürren bis Pfingsten sich erreichen ließe. Wir erinnern an die Maß- und Gewichtsordnung, das Gesetz über den Versicherungsvortrag, das Gesetz über den Postdienst, die Vorlage über das 25 Pfennig Stück usw. Wenn diese Gesetze in der stillen Zeit bis Pfingsten nicht erledigt werden, so ist die Gefahr vorhanden, daß sie ganz ins Hintertreffen kommen. In der jedenfalls sehr heißen und erregten Zeit der nächsten Winter-session wird kaum eine Möglichkeit sein, diese Materien mit zu erledigen. Es wäre also entschieden schädlich, auf alle Fälle auch noch nach Dürren zusammenzukommen.

Die Balkanfragen.

Zum Inhalt der russischen Reformvorschlüge für Mazedonien werden in einem offiziösen Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ die bisherigen Angaben bestätigt. Zunächst nimmt Rußland eine ablehnende Haltung ein gegenüber den von anderer Seite (England) gemachten Vorschlägen eines Gouverneurs für Mazedonien, einer Verringerung der türkischen Truppen und einer Gewährleistung des mazedonischen Besitzstandes an den Sultan. Es schlägt seinerseits vor: Alle Mächte, nicht nur die Entente-Mächte, sollen Zivilisationen in Mazedonien beschaffen. Mit anderen Worten, es soll an Stelle der österreichisch-russischen Entente das europäische Konger die Aufsicht in Mazedonien übernehmen. Die Befugnisse der Agenten sollen weiter ausgebildet werden. Es soll ihnen insbesondere auch die Aufsicht über das Gerichtswesen übertragen werden. Ferner sollen die in Mazedonien vorhandenen fremden Beamten in türkische Dienste übernommen werden; auch sollen die Erdarbeiten vermehrt und die Einrichtung der Felder in ihren Besitztümern ausgeführt werden. Soweit bisher bekannt geworden, werden die Vorschläge Rußlands bei den beteiligten Mächten auf erhebliche Schwierigkeiten nicht stoßen, namentlich bestehen ihnen gegenüber auch bei der Türkei keine besonderen Bedenken.

Aus Wien ist am Dienstag die Antwort auf den Reformvorschlag Englands abgegangen, die, wie nach Verlautbarung der Nachrichten nicht anders zu erwarten war, ablehnend lautet. Es wird verneint, daß auch Frankreich jetzt nicht mehr mit der Ablehnung zurückfällt. Der russische Vorschlag scheint nach dem Vorgange Oesterreich-Ungarns auch bei den meisten übrigen Mächten grundsätzliche Zustimmung zu finden. Er wird dann, wie üblich, zur weiteren Behandlung der Vorkonferenz in Konstantinopel zugewiesen werden, wo erst ein Einklang der im einzelnen voneinander abweichenden Ansichten der Mächte herzustellen sein wird. Die Aeußerung Englands steht noch aus, da es vorerst den Eingang aller Antworten auf seinen Vorschlag abwarten will. Wenn gleich die jüngste „Reuter“-Note darauf vorbereitet, daß England bei seinem Gouverneursvorschlag nicht beharren wird, so erscheint es doch einigermaßen zweifelhaft, ob es sich dem russischen Vorschlag völlig anschließen wird. Dieser bedeutet zwar in seinem letzten Teile, der von der Einführung einer Landwache und der Verhängung der Einkommensteuer handelt, eine Anpassung an die englischen Verhältnisse, bildet aber in seinem wichtigsten Teile, dem über den Eintritt der europäischen Aufsichtsbörden in den türkischen Dienst, den denkbar schärfsten Gegenatz zu der von England gewünschten Einsetzung eines selbständigen Gouverneurs, da bei der Durchführung dieses Vorschlages das bisherige ohnehin so beschwerende Maß von Selbständigkeit bei diesen Aufsichtsbörden noch mehr beschnitten würde. — Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge übermittelte der russische Botschafter in London, Graf Bendenkoff, am Mittwoch dem Staatssekretär Grey eine Note, welche die russischen Vorschläge in betreff Mazedoniens enthält. Es finde ein Meinungsaustausch statt, der zur Ausarbeitung eines Uebereinkommens führen dürfte, das die Vorschläge beider Länder mit einander versöhnt.

Griechenland und die Verlehrsfragen. In der griechischen Kammer erklärte am Mittwoch der Minister des Auswärtigen, Stufes, auf die von Dragumis gestellten Anfragen, die griechische Regierung habe in einer Note an die Pforte eine Verbindung der griechischen und türkischen Eisenbahnen verlangt und die Mächte um Unterstützung dieses Wunsches ersucht. Die Mächte hätten ihren Vertretern in Konstantinopel Anweisung erteilt, das griechische Gesuch zu unterstützen, mit Ausnahme von England, welches zwar dem Projekt günstig gelinnte sei, aber in einer an Oesterreich-Ungarn gerichteten Note erklärt habe, es halte die Frage der

Reformen für dringlicher als die der Eisenbahnen. In Sachen der Eröffnung der türkischen Einfuhrzölle um 3 Proz. erklärte der Minister, die Pforte habe sich mit der einfachen Anzeige der Eröffnung begnügt, aber die griechische Regierung bestrebe darauf, daß nach Maßgabe der Verträge die Zustimmung Oesterreichlands zu der Eröffnung notwendig sei. In der Frage der Frachtschiffahrt und der von der Türkei gegen griechische Dampfer ergriffenen Maßnahmen erklärte der Minister, er hoffe auf eine Lösung der Frage ohne Darwischen-treten der Mächte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Besprechung des Fürsten Bülow mit dem Baron Lehrenthal in Wien ist nach der „Weser Zig.“ u. a. auch die Polenfrage eingehend behandelt worden. Selbstverständlich nicht in dem Sinne, als ob die deutsche Regierung sich in österreichische Angelegenheiten einmischen wollte, oder umgekehrt: unabhängig von einander haben die beiden Minister die Gelegenheit benutzt, sich für die Polenfrage, die für beide Regierungen viele Berührungspunkte hat, auszusprechen. Die Beratungen haben auch hier ein völliges Einverständnis der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung ergeben. — Am Mittwoch erklärte im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses in fortgesetzter Beratung des Jahresbudgets Ministerpräsident Herr v. Wedl, anknüpfend an Ausführungen des Justizministers, der Zustand der Unfreiheit, welcher auf dem Gebiete des Sprachgebrauchs bei den Behörden in Böhmen vielfach bestehe, sei unalterbar. Die Vertreter des tschechischen Volkes erhoben Klage darüber, daß sie sich nunmehr vor die Tatsache gestellt sähen, daß einzelne Richter die seit Jahren festgehaltenen und auch vom obersten Gerichtshof anerkannten Grundlagen der Sprachpraxis plötzlich aufgaben. Aber auch die Vertreter des deutschen Volkes führten Beschwerde darüber, daß die Befahrung der Sprachenfrage in Böhmen eine auch für sie nicht minder unbefriedigende Lage geschaffen habe. Nur wenn an Stelle des bisherigen Zustandes eine feste, gesetzliche, das ganze Gebiet des Sprachgebrauchs der Behörden umfassende Ordnung trete, würden die widersprechenden Urteile einer einwilligen Jubilatur weichen. Von diesem Grundgedanken ausgehend arbeite die Regierung einen Sprachengesetzentwurf aus, der nur noch einer letzten Revision bedürfte. Sie werde alles tun, um den Boden für das Gesetz auch parlamentarisch vorzubereiten, halte es aber allerdings auch für unerlässlich, das bis zur Schaffung fester Normen alle beteiligten Faktoren an dem Status quo ante festhalten. Die Regierung allein könnte nicht alles vollbringen, denselben Teil der Arbeit und der Verantwortung trüge auch das Parlament. In vereinter ehrlüchiger Arbeit werde man das bedeutungsvolle Werk vollbringen. — Der Tscheche Klossar hielt die Erklärung des Ministerpräsidenten für unbefriedigend. Die Sitzung wurde darauf geschlossen, um den Parteien Zeit zur Beratung zu lassen. Nach Schluß der Ausschüßung traten sowohl die parlamentarische Kommission des tschechischen Volkes wie die dem Budgetausschuß angehörenden Mitglieder des deutschen Reinerausschusses zusammen. Beide fanden Bräds Erklärung ungenügend, doch waren die Urteile milder als nach der Rede des Justizministers vom Mittwoch. Die Regierungsvertreter sind eifrig bemüht, die Tschechen zu bewegen, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, bis dem Abgeordnetenhause einen ungehörten Beginn ermöglicht.

Schweiz. Im Schweizer Nationalrat wurde von landwirtschaftlicher Seite eine Interpellation eingebracht, die vom Bundesrat Rückkunft darüber verlangt, welche Schritte er auf die dringenden Gesuche der schweizerischen Viehwirtschaften gegenüber der von den süddeutschen Staaten über die ganze Schweiz verhängten Grenzsperrung getan habe und welche Mittel er für den Fall zu

ergerren gebende, daß diese unbegründete Maßnahme länger aufrechterhalten werden sollte.

Frankreich. Präsident Fallières und der Prinz von Wales tauschten am Mittwoch Besuche aus. Entgegen den von einigen Zeitungen verbreiteten Gerüchten ist, einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge, über eine Reise des Präsidenten Fallières nach den skandinavischen Ländern im kommenden Sommer noch keinerlei Entscheidung getroffen.

Marokko. Aus Marokko liegt die Meldung vor, daß der französische Gesandte Regnault, General Lyauty und der französische Konsul Malpertuy von Casablanca nach Der Reschid zu einer Zusammenkunft mit General d'Amade abgereist sind.

Mittelamerika. Der deutsche Kreuzer „Dremsen“, der, wie gemeldet, eine größere Anzahl von Fährtslingen aus Haiti nach Kingston auf Jamaica gebracht hat, ist von dort wieder abgefahren und abermals vor Port au Prince eingetroffen. Die Fährtslinge in der karibischen Republik sind nach wie vor sehr bedrohlich. Nach einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ wird von der Regierung des Präsidenten Alexis neuerdings in allen Städten von Port au Prince nach angeleglichen Verhörmitteln gesucht. Es verlautet dort gerücheltweise, daß die summarischen Hinrichtungen politischer Gefangener in den Nachbarstaaten fortwähren. Die Regierung stellt dies allerdings in Abrede. Fährtslinge sollen wieder die französische Gefandtschaft aufgesucht haben; der Gesandte, heißt es, habe ihnen zu verstehen gegeben, sie sollten sich bewaffnen, er sei nicht imstande, sie zu schützen, wenn die Gefandtschaft angegriffen würde.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser und die Kaiserin. Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge nahmen gestern nachmittag, wie ein Telegramm aus Syrakus berichtet, den Tee in Katonia bei Capucini ein und besichtigten später das Museum, wobei neben der italienischen Direktion auch Prof. von Dubn führte. Gehern traf an Stelle des „Gerucio“ das italienische Kriegsschiff „Barese“ dort ein. Wie ferner telegraphiert wird, richtete der Kaiser aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Botschafters in Paris Fürsten v. Radolin an diesen von Syrakus aus ein dankvolles Glückwunschtelegramm und überfandte ihm als Geburtstagsgeschenk eine prächtige Marmorvase. — (Prinzessin Heinrich von Preußen) ist, wie aus Kiel telegraphiert wird, gestern dort mit dem kleinen Erzogprinzen von Hessen, dessen Eltern nach Jarefoje Selo abgereist sind, eingetroffen.

— (Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts Admiral von Tirpitz) begab sich gestern abend auf Einladung des Flottenchefs Prinzen Heinrich von Preußen zur Teilnahme an der Geschäftsbesprechung von Linien Schiffen der Hochseeflotte nach Kiel.

— (Hills Ernennung.) Der Senat in Washington hat die Ernennung Hills zum Staatssekretär in Berlin, die angeblich in Berlin zunächst auf Widerstand gestoßen sein sollte, bestätigt. Damit haben alle in den letzten Tagen durch die großstädtische Presse gegangenen Vermutungen ihre Entgehung gefunden.

— (Zum Oberverwaltungsgericht) ist der Verwaltungsdirektor Gernerhausen in Amberg ernannt worden.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Eine im „Reichs-Arbeitsblatt“, dem Organ des Kaiserlichen Staatsischen Amtes, erschienene Veröffentlichung über die Löhne und Arbeitsverhältnisse in den sozialdemokratischen Konsumvereinen und Genossenschaften zeigt, wie traurig vielfach die Lage der Angestellten in diesen Unternehmen ist. Es werden die Löhne und Arbeitszeiten aus 774 Vereinen mit 8611 Angestellten bekannt gegeben. Der größte Teil der Angestellten setzt sich aus Lagerhaltern, Lagerhalterinnen und Verkäuferinnen zusammen, Verkäuferinnen allein wurden gezählt 3135, Lagerhalter 1551. Ueber die Arbeitszeit der Lagerhalter liegen aus 593 Vereinen Nachrichten vor, davon hatten 134 Vereine eine Arbeitszeit von 72 bis 96 Stunden. Für die Lagerhalter geht der Monatslohn in einem Verein unter 50 Mk. herab und in 171 Vereinen schwankt der Monatslohn der Lagerhalter zwischen 50 und 99 Mk. Bei den Lagerhalterinnen geht der Monatslohn in 34 Vereinen unter 50 Mk. herab, in 79 Vereinen beträgt der Monatslohn 50 bis 74 Mk. Noch schlechter sind die Verkäuferinnen gestellt. Bei ihnen kommen in 7 Vereinen noch Monatslöhne unter 25 Mk. vor, in 207 Vereinen schwankt der Lohn zwischen 25 und 49 Mk. und in 118 Vereinen schwankt der Lohn zwischen 50 und 74 Mk. Auch bei den Kontoristen sind noch Monatslöhne unter 50 Mk. anzutreffen und 27 Vereine bezahlen den Kontoristen Monatslöhne zwischen 50 und 99 Mk. Weiter beträgt in 52 Vereinen der Anfangslohn für die leitende Person noch nicht einmal 100 Mk. Diese Statistik bestätigt, wie der „Gewerk-

verein“ mit Recht ausführt, wieder die alte Erfahrung: Wo die Sozialdemokraten Arbeitgeber sind, ist ihr Heißhunger nach hohen Dividenden noch weit größer als bei der Mehrheit der bürgerlichen Unternehmer. Unter den profitstüchtigen Unternehmern stehen die sozialdemokratischen jedenfalls in der ersten Reihe.

— (Aus den Kolonien.) Ueber den Umtausch von Nickel- und Kupfermünzen gegen Silbermünzen und die Annahme von englischen und französischen Gold- und Silbermünzen bei den öffentlichen Kassen in Kamerun hat Gouverneur Dr. Seig unter dem 24. Januar eine Verordnung erlassen. — Zum Säug der Pflanzen gegen Einschleppung fremder pflanzlicher und tierischer Schädlinge hat der Gouverneur von Samoa eine Verfügung erlassen, die am 1. April in Kraft getreten ist.

Volkswirtschaftliches.

— (Die an der internationalen Konferenz beteiligten Mächte haben am Dienstag in Brüssel durch ihre Vertreter die neu beschlossene Vereinbarung ratifizieren lassen, durch die die internationale Konferenz bis zum 1. September 1913 verlängert wird.)

— (In die Bankenkreditkommission, die demächst in Berlin zusammengetreten wird, sind 23 Männer des öffentlichen und des Erwerbslebens berufen worden, darunter auch Parlamentarier aus sämtlichen Gruppen des Reichstages. Als Sachverständige werden von der Kommission etwa 150 bis 180 Personen vernommen werden.)

— (Verschiedene sozialdemokratische Gewerkschaften haben im vergangenen Jahre erhebliche Mitgliederverluste zu verzeichnen. Der Metallarbeiterverband zum Beispiel verlor in Berlin etwa 2000 Mitglieder, der Zentralverband der Maurer sogar 5000 Mitglieder. Der erst im vorigen Jahre gegründete Verein der Hausangestellten verlor von seinen 500 Mitgliedern bereits wieder 350, so daß nur noch 150 im Verein verblieben sind. Der Holzarbeiterverband verlor in Düsseldorf etwa 300 Mitglieder.)

— (Die Uebereinkunft über die Errichtung eines internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, die am 5. Juni 1905 zwischen dem Deutschen Reich und den übrigen Mächten, darunter auch Lateinamerika, abgeschlossen ist, wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.)

Provinz und Umgegend.

— (Magdeburg, 3. April.) Die Schuhmacher-Gesellen in sämtlichen Betrieben beschlossen in den Streik einzutreten, da der bisherige Lohnsatz für die Fertigung und Verabreichung über einen neuen erhöhten Tarif abgelehnt wurden. — Der 1882 in Nachen geborene Arbeiter Waldemar Büttgen, welcher bei einem hiesigen Buchdruckereibesitzer in Arbeit stand, ist mit vier Hundertmark Strafe, die er auf der Post einzahlen sollte, flüchtig geworden.

— (Lauterberg a. S., 3. April.) Die Wiffmann-Straße wird auf einen Granitfundament zu stehen kommen, den Professor Ody, der Schöpfer des Denkmals, in der Nähe des Droschensens gefunden hat. Der Fundling hat ein Gewicht von 400 bis 500 Zentnern und wird im Laufe des nächsten Monats mit Fuhrwerk quer durch den Harz nach Lauterberg transportiert.

— (Weinigen, 2. April.) Der einzige Sohn des Prinzen Ernst von Weinigen, Freiherr v. Salfeld, ist nach hierher gelangten Nachrichten heute vormittag in München von einem Straßenbahnwagen überfahren worden. Ein Unterschenkel wurde ihm vollständig abgetrennt und der Fuß abgefahren. Der Verunglückte wird in der chirurgischen Klinik operiert. Das verletzte Bein mußte ihm bis zum Kniegelenk amputiert werden.

— (Koburg, 2. April.) Ein schweres Gewitter verbunden mit starkem Hagelschlag, ging gestern abend über den südlichen Teil des Herzogtums Koburg und über Oberfranken nieder. Der Hagel schlug mehrere Male ein und jündete. In Steinfeld (Oberfranken) wurde durch den Hagel der Turm und das Dach der Kirche fast beschädigt. In Staßfurt schlug der Hagel in das Stationsgebäude ein und zerstörte die Telegraphenleitungen.

— (Leipzig, 2. April.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen, einem Möbelwagen und einem Wägenwagen, der sich gestern in der Merseburger Straße in Lindenau zutrug, wurde der 48 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Beutel so unglücklich von seinem Wagen gesteuert, daß er schwere Verletzungen davontrug, denen er im Diakonissenhaus bald darauf erlag.

— (Dresden, 3. April.) Das „Dresdener Journal“ schreibt: Die Prinzessin Mathilde hat sich Dienstag früh beim Reiten in der Dresdener Heide eine Quetschung der Schulter und einen Bruch des

rechten Schlüsselbeins zugezogen. Die Verletzung gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. — Ein 12-jähriger Seminarvorleser ertränkte sich aus Frust vor Strafe in der Elbe. Der Lehrer hatte dem Vater des Knaben von dessen unregelmäßigem Schulbesuch Mitteilung gemacht.

Vermischtes.

— (Prinzessin Anna von Sachsen) reist am Freitag von Bayreuth nach Jena, wo sie der Kammerherr General zur Dorschhoff von Erlangen, überbringt und nach Jena bringt. Dort wird sie ein oder zwei Tage verweilen und nach Leipzig gehen, wo sie mit dem von der Mittelmeerfahrt heimkehrenden König wieder zusammentritt.

— (Selbstmord am Grabe seiner Kinder) hat Donnerstag abend in einem Anfall von Schwermut der Magdalenen-Prinzessin Helwig Schwandke in Berlin begangen. Der einiger Zeit verlor Schwandke seine beiden Kinder durch den Tod, und erst vor einer Woche etwa noch aus seine Frau gestorben. Diese schweren Schicksalsschläge mögen dazu beigetragen haben, den Mann schwermütig zu machen. In einer solchen Stimmung ging er nach dem Thomas-Friedhof in Berlin, wo seine Kinder beigesetzt sind, und schoß sich dort an ihrem Grabe eine Kugel durch die Schenkel. Die Polizeiermittel brachte Schwandke nach dem Berliner Krankenhaus.

— (Auf den südrussischen Fährten) ist seit einiger Zeit eine Räuberbande tätig, die Reisende vergriffen, am sie zu berauben. Bis jetzt sind fünfzig Vergiftungsfälle festgestellt.

— (Dreifache Hinrichtung.) Im Gefängnisgefängnis in Bonn fand Donnerstag früh durch den Schlichter Hübel aus Magdeburg die Hinrichtung der drei Kroaten Kala, Kama und Besica statt, die am 19. Juni 1907 die Botschafterin Naai und die bei ihnen wohnende Witwe Schomer zu Tode ermordet hatten und am 27. Oktober zum Tode verurteilt worden waren. — Der jüngste der Berruttler, Kolofow, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus bestrafen.

— (Ueberfall auf einen Postillon.) Nach einer Meldung der „Schles. Zig.“ aus Bismarckschütze wurde Mittwoch abend der Postillon des dortigen Postamts auf dem Wege nach dem Bahnhofs Schützenhof angefallen und seiner Bauschaft von 17000 Mark beraubt.

— (300 amerikanische Zunker) aus St. Louis haben ihre Teilnahme am Frankfurter Zunkerfest dem deutschen Konjunktur gegeben.

— (Ein Herzog als Hotelbesitzer.) Herzog Karl Theodor in Bayern erwarb das jüngstverfallene verfallene bekannte Hotel „Guggenhaus“ am Ziegenberg für 200 510 Mark. (Von einem glücklichen Eisenhändler) kaufte der Herrmannsbau bei Raband (Oberfranken) drang ein glücklicher Stuhl Eisen einem Walzer in den Leib und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— (Das zweite Opfer des Unglücks) auf dem Plonierübungsfeld, der Plonier Schenkel vom 19. Bataillon, wurde Mittwoch nachmittag in Berlin mit mehreren Eieren zu Grabe getragen. Nach ihm erlosch der Plonierführer 1. Plonierinstruktion, Generalmajor Gerst, Hauptmann Fiedel mit der ganzen Berühmungskompanie, und Offiziers- und Mannschaftsabteilungen vom Gardeplonier- und Telegraphenbataillon die letzte Ehre. Die Grabrede hielt wieder Plonierkapitän Müller. Zur Beerdigung auf dem Garnisonhof in der Finkenstraße waren auch die Eltern und ein Vater des Verunglückten erschienen.

— (Von Bliz erschlagen.) In Auenburg bei Frankfurt a. M. wurde während eines Gewitters ein Bauer auf einem Reusen von Bliz getötet, zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— (Der Gemeindevorsteher Schurer) aus Sobberlich, der wegen Unterdrückung amtlicher Beider verfolgt wurde, stellte sich freiwillig. Bisher wurde in der Kasse ein Fehlbetrag von 12000 Mk. festgestellt.

— (Entsetzliche Szene.) Der von seiner Frau getrennt lebende Kunstmalerscharnier in Wülshagen begab sich zur Mittagszeit in das Hotel, wo seine Frau zu ihm pflegte. Nach einem Wortwechsel leuerte er mit den Worten: „Ich mache mich selbst zum Richter“ mehrere Revolverkugeln auf seine Frau ab und vernichtete sie. Dann erlöschte er sich vor der Augen der entsetzten Gäste.

— (Gestohlen.) Der den Missionaren des Heiligen Geistes-Ordens in Paris gehörige Autor „St. Joseph“ mit Hühner Kuenemann, fünf Mann Besetzung und zwei Eingeborenen an Bord, der von Nagasaki nach Dalar abgeheilt war, ist seit dem 20. März vermisst.

— (Schwere Verletzungen.) Wie die „Frank. Zig.“ aus Mainz berichtet, sind die hiesigen Depositions-Verurteilungen von großem Umfang angeordnet worden, welche verurteilt, in Höhe von mehreren Millionen. Der Täter, ein höherer Beamter, ist flüchtig.

— (Eisenbahnunglück.) Auf der Strecke Ritzgau-Königszell unweit des Dorfes Habau wollte ein Handelsmann mit seinem Zweispanner über einen Bahndübel gehen. In demselben Augenblick drückte ein Zug heran, das Geschick bestimmte. Die Frau des Handelsmanns wurde getötet, ebenso ein Pferd. Der Mann selbst erlitt auch schwere Verletzungen.

— (Einsturz eines Kellergewölbes.) In Donaueschingen stürzte das Gewölbe des neuen Kellers der Fährtslinge Brunzel ein. Eine große Anzahl von Arbeitern wurde verunglückt und nach mäßigen Rettungsarbeiten schwer verletzt unter den Trümmern herangezogen. — (33 am Geburtstag der Kaiserin.) Zwischen dem preussischen Staat und der Gemelde Rübelsheim ist ein Streit über das Eigentumsrecht an der alten, verfallenen, allerdings äußerst malerischen Ruine Ehrenfels ausgebrochen. Die Ruine befindet sich auf der Gabel des Rübelsheimer Berges gerade dem Wägenau gegenüber in der Nähe vom Binger Loch und ist jedem Rheinländer bekannt. Nun hat der preussische Staat, welcher das Eigentumsrecht in Anspruch nimmt, an der Ruine eine Warnungstafel auf tragend einem Turm anbringen lassen. Diese Tafel wurde jedoch von der Gemelde Rübelsheim entfernt, da auch diese das Eigentumsrecht an der Ruine beansprucht. Es wird ein Verwaltungsstreit über die Rechtsfrage entstehen.

— (In Eberburg) wurde ein italienisches Ehepaar Alessandro Giomatto verhaftet, bei dem man glaubte, einen Fund, die von dem Kaiserlichen Hof für 250 000 Franken bestehend, dem Dieb eine halbe Million in die Hände fiel. Giomatto erklärte aber freiwillig, daß er mit dem auf der Grenzstation Glosio angestellten Wachenbeamten Giomatto identisch sei. Der Verhaftete wollte sich gerade auf dem Dampfer „Zentralia“ nach Eberburg einschiffen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber keine Verantwortlichen, Kirchen- u. Familien-Nachrichten, Sonntag den 5. April

(Judica) predigen:

(Gesamt mit einer Kollekte für den Provinzial-Herberg-Verein)
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Bithorn.
 Im Anschluss Besuche und heil. Abendmahl für die Konfirmandinnen und deren Angehörige. Sup. Bithorn.

Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
 Nachmittags 5 Uhr: Besuche und heiliges Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörige. Diak. Wulfe.
 Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Marius Schollmeyer.

Im Anschluss Besuche und Feter des heil. Abendmahls der Konfirmanden und deren Angehörigen. Diak. Schollmeyer.
 Nachmittags 5 Uhr: Pastor Berker.
 Im Anschluss Besuche und Feter des heil. Abendmahls der Konfirmanden und deren Angehörigen. Pastor Berker.

Seumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.
 Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dittus.
 Im Anschluss an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl.

Vorm. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 7 Uhr: Besuche und Abendmahl insbesondere für die Konfirmanden und deren Angehörige. Pastor Delius.
Katholische Kirche.
 Sonnabend 6 Uhr: Marien- u. Heiligenschein.
 Sonntag morgens 1/2 7 Uhr: Heiligenschein.
 1/2 8 Uhr: Heiligenschein.

1/2 10 Uhr: Marien- u. Heiligenschein.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
 Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
 Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
 Sonntag 6 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der konfirmandierten Mädchen. — Wülffstraße 1. Pastor Schollmeyer.
 In Obergau vorm. 8 Uhr.
 In Stralschendorf vorm. 10 Uhr.

Herzlichen Dank.

Entschieden vom Grabe unseres teuren Entschlafenen können wir nicht unterlassen, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Külich für seine tröstlichen Worte im Hause und am Grabe. Dank den Lehrern Herrn Holbe und Herrn Pflüger mit der Schilfgrube für die erhabenen Gesänge. Dank allen denen, die seinen Sarg mit Blumen, Kränzen und Kränzen schmückten, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Möge Gott ihnen allen ein reiches Vergelten sein und sie vor ähnlichen Schicksalen bewahren.
 Die trauernde Familie.

Gimpel.

Und meines Scheidens letzte Stunde schenken allen noch so fern zu sein. Da drang zu uns die Schreckensstunde, doch da taucht in die Fülle hinein. Die treue Lieb die nachhilt. Habe somit in deiner Hülfe Gestalt!

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg bzw. Obergau gelegenen, im Grundbuche von Merseburg Blatt 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Karl Schickel und dessen Ehefrau Magdalene geborene Steinhilber zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- a) 1. Kastenblatt 1, Parzelle 283/55, 6 a 70 qm, gebauetes Grundstück, Hofgut zum hohensten Stein in der Vorstadt Neumarkt Nr. 15 mit der vollen Bruns- und Gastungsberechtigung, mit einem jährlichen Grundsteuerertragswert von 869 Mk. 1. Grundsteuerrolle Nr. 965, Grundsteuerunterrolle 95.
- 2. Kastenblatt 1, Parzelle 307/60, 16 a 48 qm Garten in der Vorstadt Neumarkt, in Flur Neumarkt - Wenenen - Werder, mit einem jährlichen Nutzungswert von 322 Tl.
- b) in Flur Neumarkt: Kastenblatt 3, Parzelle 81 a Flur 5, Flur 1 ha 4 a mit einem jährlichen Grundsteuerertrag von 1951 Tl.; Grundsteuerunterrolle 86.

am 2. Mai 1908, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Merseburg, den 19. Februar 1908.
Rönnliches Amtsgericht.

Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten
 ar Ritterstraße 7.
 Eine Familien-Wohnung zu vermieten
 Köhnen 51 a
 Zu meinen vielen Leihzinsen 5 Tl. die 1. Etage zu vermieten und am 1. Oktober d. S. zu beziehen
G. Graul sen.
 Eine freundliche Wohnung, Stube und Kammer, für 18 Taler zum 1. Juli zu beziehen. Näheres
Bretschke 17.

Nachruf.

Nach Gottes Beschluss ist am 31. März d. J. Herr Amtsvorsteher und Landtags-Abgeordneter **Neubarth-Wünschendorf**

aus dieser Zeitlichkeit geschieden. Wir stehen tief trauernd am Grabe dieses verdienstvollen, in weiten Kreisen hochverehrten Mannes. Den Wahlkreis Merseburg-Querfurt hat er 28 Jahre im Abgeordneten-Haus in opferwilliger Hingabe und mit ausgezeichnetem Sachkenntnis vertreten, hierdurch das Vertrauen seiner Wähler in vollstem Masse rechtfertigend.

Seinem Könige und dem Vaterlande in Treue ergeben, ausgestattet mit grossem praktischen Verständniss für die Wünsche und Bedürfnisse unseres Volkes, erfüllt von dem ihm sicher leitenden Gerechtigkeitssinn, aus dem Schatz seiner langen werktätigen Lebenserfahrung stets von neuem schöpfend, hat er sich nicht nur unser Aller tiefgefühlten Dank, sondern auch die Achtung der Mitbürger anderweitiger politischer Gesinnungen zu erwerben gewusst. Wir werden dem trefflichen Manne und Patrioten stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Graf Hohenthal,

Vorsitzender des Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.

Ausschreibung.

Die Ausführung nachstehender Kanalisationsarbeiten in der **Christianen- und Halleischenstraße** soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden und zwar:
 300 m Zementrohrkanal 60/90 cm i. L. west vom Hauptkanal in der Christianenstraße bis zur neuen Ueberführung der Halleischenstr., einloch der erforderlichen Schächte und Einflüssen, ansäufel Lieferung der Zementrohre und Schächtringe;
 100 m Tonrohrkanal 30 cm i. L. west von der neuen Ueberführung bis zum Grundschilde Halleischerstr. 39, einloch der Einbauten, sonst wie vor;
 100 m Zementrohrkanal 50 cm i. L. west von der neuen Ueberführung bis zum Grundschilde Halleischerstr. 49, einloch der Bahu, sonst wie vor.
 100 m Tonrohrkanal 40 cm i. L. west vom Grundschilde Halleischerstr. 65 jenseits der Bahn, sonst wie vor.
 400 cbm Erdabfuhr.
 Zeichnungen, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 10-11 Uhr und von 4-6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Abklärungen der Bedingungen und des Kostenschätzungen können für 3 Mk. vom Stadtbauamt bezogen werden.
 Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und befrachtfrei bis zum

Mittwoch den 15. April 1908, vormittags 11 Uhr,

an das Stadtbauamt einzureichen, wobei zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.
 In Nachschrift 4 Wochen.
 Die Bedingungen sind durch persönliche Unterfertigung anzufordern.
 Verspätet eingereichte und ungenügend angelegte Angebote bleiben unberücksichtigt.
 Die Anzahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sonstiger Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
 Merseburg, den 19. März 1908.

Die Kanalisationsdeputation.

Vaughanstraße 25 in eine Wohnung zu vermieten
Räder Oberaltenburg 30
 Wohnungen im Preise von 380, 430, 450 und 380 Mk., mit Badzimmer, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Oberaltenburg 10 II.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Dugo Beckolt**, altlehrender Inhabers der Firma Otto Beckolt in Merseburg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der Masse, zur Abnahme der Schlussrechnung der Gläubiger und zur Beschuldigung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — sowie zur Abänderung der Masse und die Beschuldigung einer Bezahlung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin am

den 29. April 1908, vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierorts, Zimmer 19, befristet.
 Merseburg, den 30. März, 1908.
 Herzog, Kancelist,
 Berichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Delgrube 39

ist die 1. Etage, seit vielen Jahren von Beamtenfamilien bewohnt, zum Preise von **Mk. 410 per 1. Oktober zu vermieten.**

Th. Hartmann.
 Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Halleischerstraße 27.
 Wohnwohnung, Stube, Kammer, Küche, noch Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Kaufmann Halleischerstr. 19, 2 Tr.

**Resident 4 Stube, Kammer und Zubehör für einzelne Person zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Näheres
 Zum 13**

Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Annenstraße 13.

Karlstraße 11
 ist die Wohnung 2 Treppen hoch zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu vermieten.
 Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Badzettelung, 2 Treppen ist am möglichster fröhdliche Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 14.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Neumarkt 17.
 Ein freundliches Familienlogis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 29.

Eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kam., Küche und Zubehör, sonst auch noch kleine Stube, ist zum 1. Juli zu beziehen.
A Speiser, Bretschke 13.

Wohnung **Annenstraße 17, 1. Etage**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammer, Küche u. Badzettelung, per 1. Juli zu vermieten.
 Auskunft erteilt
Richard Krampf, Markt 26.

II. Etage
 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 450 Mk.
C. F. Meißner, Gottschalkstraße 16.

Logis 1. Juli und 1. Mai zu beziehen
Bretschkestraße 10.
 1/2 Etage und eine Kaminadenwohnung zum 1. Juli zu beziehen
Wagenfaherstraße 9.

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus ist zum 1. Juli zu beziehen
Delgrube 15.

Grosse Ritterstrasse 31
 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammer, Küche (mit Aussicht nach dem Dom) für 300 Mk. zum 1. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung, Preis 30 Mark, zu vermieten
Oberbreitstraße 8.
 Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. Preis 84 Mk.
Bretschkestraße 16.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Saalstraße 14.

Ein freundliches Logis, 2 Stuben, Kammer und Küche, im Hinterhaus, zu vermieten
Neumarkt 10.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten
Globinstraße 7.
 Kleine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten
aroke Eickstraße 11.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, sofort oder 1. Juli zu beziehen
Sammelstr. 11.
 Eine freundliche Wohnung, Kamin, Kamin, Kamin, Preis 60-60 Taler, zum 1. Juli gefast. Offerten unter **Z Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Preis 156 Mark, zu vermieten
Oberaltenburg 14.
 Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

A. Habel, Annenstraße 15
 Kleine Wohnung zu vermieten
Johannisstraße 15.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Unteraltenburg 19.

Poststraße 10 ist die Kamin-Wohnung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen darselbst im Hofe.
 Kleines Logis, Preis 90 Mark, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Stöckelstr. 1

Mietsverträge

mit Hausordnung, vom hiesigen Hausbesitzerverein angefertigt, hält vorräthig
Th. Rössner, Buchdruckerei, Merseburg, Delgrube 9.

Vaughanstraße 16 ist die 1. Etage zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Schlichte besteht aus 4 Zimmern. Zu erfragen im Laden darselbst.

Zum 1. Oktober Wohnung im Preise von 600-800 Mark zu mieten gefast. Offerten mit Preisangabe unter **N** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Reihe von auswärts innen sofort oder 1. Juli Wohnung zu 36-40 Taler. Offerten bitte bei Herrn **Berbig**, Neumarkt Nr. 63, nie erlangen.

Wohnung, 2 Kammer oder Küche, mit separatem Eingang, zum Preise von 90-120 Mark zum 1. Juli gefast. Offerten nicht ausgeschlossen. Offerten unter **30 M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sofort oder zum 1. Juli d. S. wird eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, möglichst mit Waschlentung, zu mieten gefast. Angebote mit Preisangabe wollen unter **A R 100** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Junge Eheleute suchen zum 1. Juli Wohnung im besten Hause. Offerten unter **E T** mit Preis an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
 sofort oder 15. April zu vermieten
Ydenstraße 11.

Stübchen sucht zum 14. d. M.
Logis mit halber Pension.
 Offerten unter **F T** an die Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle
 ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blottes.

2 freundliche Schlafstellen
 offen
Wette Mauer 21, 2 Tr.

Mk. 12000
 unge löst als 1. Hypothek auf mein Gut von 42 Morgen nahe bei Merseburg. Offerten unter **12000** an die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf.



10 Pfg.-Havanna-Ausdruck-Zigarren

10 Stück 65 Pfg., 100 Stück M. 6,50, 500 Stück M. 29,00.

Albert Dietzold, Merseburg, Dom 1.

Samburaer und Bremer Zigarren-Fager.

Schweine
werden schnell dick und fett, wenn dem Fütter täglich „Sai“ zugelegt wird a 50 Pfennig
Richard Kupper, Central-Drogerie.
Eine sehr gute Qualität

Renforcé

(50 Zentimeter breites Hemdentuch) empfiehlt
p. Meter zu 39 Pf.
Diese Qualität eignet sich für Wäschegegenstände aller Art, ist sehr haltbar und bewährt sich vorzüglich in der Wäsche.
Theodor Freytag, Reichardt 1.



Diamant-Fahrräder
in allen Preislagen empfiehlt
G. Schwendler, Fahrrad- und Nähmaschinenhdlg., Reparatur-Werkstatt.

Die nach der Gewerbe-Ordnung vorgeschriebenen Formulare bei
Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und jugendlicher Arbeiterinnen
hält vorräthig
Buchdruckeri Th. Rössner, Reichbura, Delgrobe 9.

Speckkuchen.

Sonntag früh von 8 Uhr an
G. Lange.

Bauern-Berein Merseburg und Umgegend. General-Versammlung
Sonntag den 5. April 1908, nachmittags 3 Uhr, im „Lobst“.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen;
2. Vortrag: „Die wichtigsten Schädlinge unserer landwirtschaftlichen Kulturgewächse und ihre Bekämpfung.“ Mit Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Orplatz, Merseburg
3. Vorschläge betreffend Sommerrelle.
4. Rechnungslegung pro 1907/1908.
5. Vorstandswahl.
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder ergebenst ein. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Prämien schreiben.
Thema: „Schöners Obliche Hoffnung“.
Abgegeben bis 14. d. M. Karier beliebig.
Am 14. April abends 8 1/2 Uhr

Bereins-Wett schreiben. Stanographen-Verein Stolze.

Dom-Männerverein
Montag den 6. April abends 8 Uhr
in Nächstes Hotel.
Besprechung der Frage:
Brucht ein moderner Protestant noch eine Kirche?
(Ref. Sup. Bittoria)
Gäste sind willkommen.

Sonntag den 5. April cr. von nachmittags 3 Uhr ab

grosser Einzugs-Ball

in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Kreutzmann.

Eröffnung.

Hierdurch die Mittheilung, daß ich infolge reichen Zuspruchs aus Merseburg und Umgebung mich veranlaßt gesehen habe, in **Merseburg, Markt 19 part.** eine Filiale meines

Zahn-Steliers

zu eröffnen.
Mein mehrjähriger Mitarbeiter Herr Tschke wird seine Tätigkeit in derselben aufnehmen.

Indem ich diese Gelegenheit benutze, für das mir bisher bewiesene Wohlwollen zu danken, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meine Filiale zu übertragen und mich wie bisher in Bekanntschaftskreisen zu empfehlen.
Hochachtungsvoll

Willy Muder,

Halle a. S., Leipzigerstraße 37.

Sonder-Angebot.

Durch bedeutende Abfälle bin ich in der Lage, sämmtliche

Schuhwaren

in nur guten Qualitäten zu **konkurrenzlos billigen Preisen** wie folgt zu verkaufen:

- Herren-Zugstiefel** von 4,00 Mk. an.
- Herren-Schnurstiefel** von 4,75 Mk. an.
- Damen-Spangenschuh** von 3,00 Mk. an.
- Damen-Hauschuh** von 2,50 Mk. an.
- Schaftstiefel** von 6,75 Mk. an.
- Pantoffeln** von 0,20 Mk. an.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz, Merseburg, Gutenbergplan 9

Gelegenheitskauf.

Durch einen ganz besonders billigen Einkauf von circa 3000 Rollen Tapeten moderner Muster ist es mir möglich, dieselben zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.
Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstor 2.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Boltsbibliothek und Leihbibliothek
geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr mittags, und 3-7 Uhr nachm.

Marine-Verein.

Sonntags abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
in der „Reichstrone“. Pünktliches Erscheuen erwünscht.
Der Vorstand.

Freie turn. Vereinigung.

D. T.
Sonntag den 5. April 1908
Turnfahrt nach Leipzig
(Börsenplatzdenkmal).
Die Abfahrt muß abweichend von der Angabe in der Wanderkarte des Reichsanfusses wegen schon 9,32 vorn. erfolgen.
Der Vorstand.

Turnverein Wegwik.

Zum Stiftungsballe.
Sonntag den 5. April ladet ein
Der Vorstand.

Philharmonie.

Sonntag den 5. April
Ausflug nach Meuschau
(Schmidts Gehäusen).
Abfahrt findet von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzchen
statt. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Zum alten Dessauer.

Sonntags abends 8. Hockbraten.

Deutscher Kaiser.

Heute Sonntags abends Salzknochen.
Aug. Blobel.

Dieters Restauration.

Heute abends Salzknochen.
Henne

Schlachtestef.

A. Leine, Sand 22

2 Maurerlehrlinge

steht zu Offern ein
L. Poser, Bangehäft, Frankleben.
Knabe, der Lust hat

Barbier u. Friseur

zu werden, findet gute Aufnahme bei
Richard Gruner, Friseur, Leipzig, Eisenbahnstr. 1.

Jüngeren Bäckergesellen

sucht
W. Kurkhans.

Ein einfaches sauberes Küchenmädchen,

welches sich im Kochen ausbilden kann, sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Dreiwöchiges fleißiges Dienstmädchen zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Erfahrenes Mädchen oder alleinstehende Frau

zunächst von Mitte April bis Juli zur Hilfe im Kochen und besseren Arbeiten, täglich von 7-2 Uhr mittags gesucht
Complax 1.

Junges Mädchen für Küche und Haus und eine Aufwartung

sofort gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.
Ein oder zwei junges Mädchen wird zum sofortigen Eintritt als
Aufwartung gesucht
Dom 13.

Junges Mädchen als Aufwartung

für nachmittags in einem Kinne gesucht
Weißenfelsstr. 57, st.
Käse mit Kuchen.
Ernst
hat den Anschluß nicht verpaßt, aber andere.

Deutschland.

(Auszug) Seit dem 10. Januar haben in Preußen nahezu 300 freisinnige Wählerversammlungen über die Wahlrechtsfrage stattgefunden, in denen von den Versammelten die Befreiung des „elendsten aller Wahlsysteme“ bezw. das Reichstagswahlrecht für Preußen auf das nachdrücklichste verlangt worden ist. Die durch den freisinnigen Wahlrechtsausschuß bezw. die freisinnigen Parteiorganisationen einberufenen Versammlungen sind in ihrer Wirkung seitens des Wahlrechtsausschusses durch Herausgabe einer Broschüre „Die freisinnigen und die Wahlrechtsreform in Preußen“ und eines den Wählerinnern des preussischen Wahlrechts allgemein behandelnden Flugblattes verstärkt worden. Broschüre und Flugblatt sind in vielen tausend Exemplaren verbreitet worden. Neben der Vorbereitung der Landtagsdebatten für Preußen wird die Wahlrechtspropaganda kräftig weitergeführt. Weitere Flugblätter und Broschüren des Wahlrechtsausschusses sind in Vorbereitung. Jeder Gegner des leider heute noch immer in Preußen herrschenden Wahlsystems möge durch Einbringung eines Beitrages zu den durch die Tätigkeit des Wahlrechtsausschusses entstandenen Unkosten an das Bureau des freisinnigen Wahlrechtsausschusses Berlin W. 9, Köhlerstr. 48 II beitragen.

(Die neuen Anleihen des Deutschen Reichs und Preußens.) Unter Führung der Reichsbank und der königlichen Seehandlung als silberne Konsortien, weichen die königliche Hauptbank in Nürnberg und die anderen im Vorjahre bei gleichem Anlaß beteiligten Bankfirmen an, übernehmen diesen Donnerstag von den bezüglichen Finanzverwaltungen 250 Millionen Mark vierprozentige Deutsche Reichsanleihe und 400 Millionen Mark vierprozentige Preussische konsolidierte Staatsanleihe, beide Anleihen unfällig bis 1918. Die Beiträge werden am 11. April 1908 an denjenigen Stellen, bei denen im Vorjahre die Subskription auf die vierprozentigen Reichs- und Preussischen Schatzanweisungen stattfand, zum Kursfuß 99,50 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Für Südde. die unter Sperrung bis zum 20. Oktober 1908 in das Reichs bezw. Staatschuldbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 99,30 Prozent. Außerdem übernehmen dieselben Banken bezw. Bankfirmen von der preussischen Finanzverwaltung einen Betrag von 200 Millionen Mark vierprozentiger Schatzanweisungen, fällig am 1. April 1913, welche nicht zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden sollen. Der preussische Finanzminister und der Reichsbankdirektor haben es also für gut befunden, zu dem früheren Modus der Anleihegebung wieder zurückzuführen. Indirekt findet damit die Kritik volle Befriedigung, welche die Freisinnigen an der Art und Weise, wie die letzte preussische Anleihe bezogen worden ist, geübt haben. Daß die neue Reichsanleihe und die preussische Anleihe eine vierprozentige sein würde, konnte nach den obwaltenden Verhältnissen von vornherein nicht zweifelhaft sein.

(Das Gesetz, betreffend die Festsetzung des Staatsbaudachetatats für 1908), hatier am 1. April 1908, ist in Nr. 9 der Preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht worden — so macht das königliche Gesetzammlungsamt im „Reichsanz.“ bekannt. Hoffentlich liefert dazu die offiziöse oder amtliche Press. recht bald noch einen Kommentar. Denn wie einmütlich hat das Herrenhaus sich nicht bewogen gefühlt, den Etat rechtzeitig vor dem 1. April zu verabschieden, sondern die Beratung erst am 1. April abgeschlossen. Es wäre deshalb nötig gewesen, schreibt die „Frl. Ztg.“, vorher ein besonderes Notgesetz zustande zu bringen, um die Auszahlung der Gehälter an die Beamten am 1. April zu ermöglichen. Anfangs verlaute auch, daß das Herrenhaus wenigstens eine Indemnitätsklausel in das Gesetz einbringen werde. Davon hat man nachher aber gar nichts mehr gehört. Auf jeden Fall hätte das Abgeordnetenhaus sich gleichfalls mit der Angelegenheit befassen müssen. Das ist jedoch nicht geschehen, so daß man annehmen muß, der preussische Finanzminister sei der Meinung, daß es sich bei einer Verspätung um 24 Stunden nicht lohnt, ein besonderes Gesetz zu machen. Wir sind nun keinesfalls Freunde überflüssiger Gesetzfabrikation, aber wir meinen, daß Staatsfragen eine besonders peinliche und formell ganz einwandfreie Behandlung verdienen, ist doch das Budgetrecht das wichtigste, in Preußen beinahe das einzige, welches das Parlament besitzt. Ein Notgesetz hätte sich auch innerhalb von ein paar Stunden im Landtage herstellen lassen. Warum also eine Verfassungsverletzung?

(Im preussischen Landtage) hatte kürzlich der Abg. Hoff auf die Zustände im CERNFÖRDER Seminar hingewiesen, wo Schüler in unwürdiger Weise geküßelt und beaufsichtigt werden. Als Ergänzung zu diesen Mitteilungen über die CERNFÖRDER Anstaltsordnung wird nun auch ein kleiner Auszug der Haderlebener Seminar-gesetze bekannt. Die „Schleswig-Holsteinische Schulzeitung“ schreibt darüber: Die Hausmitte haben sich schriftlich verpflichtet, müssen, die Hausmitte abends 10 Uhr abzuschließen, den Seminaristen keinen Hauschlüssel zu überlassen und, sobald letztere ihre Wohnung nach 8 resp. 9 Uhr verlassen oder nicht rechtzeitig zu Hause sind, solches am nächsten Morgen vor 8 Uhr dem Seminarleiter anzuzeigen. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften werden ihnen die Seminaristen entzogen. Da niemand zum Begleitigen Schüler in Pension nimmt, am wenigsten unter solchen Umständen, denen der Vermieter oft durch verunfallte Verhältnisse davon gezeugen und also genötigt ist, obige Vorschriften zu erfüllen, so kann man sich leicht ausmalen, welches Verhältnis häufig zwischen Hausmitte und Seminaristen entstehen muß, zumal da diesen eine Einbürgerung ihrer Wohnung nur mit Genehmigung der Seminarleitung zusteht. — Am 2. Mal wird das CERNFÖRDER Seminar den Tag seines 50-jährigen Bestehens feiern. Die „ehemaligen CERNFÖRDER“ in Kiel und Altona haben einstimmig beschlossen, der Feier fernzubleiben, zum dadurch gegen den Zwang-Urlaub der heutigen Seminarerziehung zu protestieren. Diese Beschlüsse werden in den größeren Blättern der Provinz veröffentlicht.

(Opfer des Kolonialklimas.) Nach dem „Deutschen Kolonialblatt“ ist der Stationsleiter Oberleutnant Achenbach in Kolobof (Kamerun) Anfang März im Alter von 31 Jahren an Dysenterie gestorben. Der nunmehr Verstorbenen gehörte von 1902 bis 1905 der Kameruner Schutztrupp an und wurde seit Mitte August als Stationsleiter im Zivildienst des Schutzgebietes verwendet. Ferner meldet ein Telegramm des Kommandos der Schutztruppe aus Kamerun, daß am 28. März der Sergeant Kerbe in Bore am Schwarzwasserflusse gestorben ist. — In Jap (West-Karolinen) ist der Kommandant und Stationsverwalter Volkmar Reichel im Alter von 41 Jahren an einer Gehirnanleihe gestorben. Reichel trat 1901 in den Dienst des Schutzgebietes Kamerun und war seit 1903 Stationsverwalter auf den Karolinen.

Parlamentarisches.

Preussischer Reichstag. (Sitzung vom 2. April.) Der Reichstag begann am Donnerstag die zweite Lesung des Vereinsgesetzes. Zentrum, Polen und Sozialdemokraten hatten lange Änderungsanträge eingebracht, die nur den Charakter einer Demagogik hatten. Die Mehrzahl der Abgeordneten hat sich dem Antrag der Kommission angeschlossen und sich dem auch in der Debatte mit einigen Erklärungen und mit der Zurückweisung der meisten Anträge von Angehörigen der Antiklopartei. Die §§ 1, 1a, 2 und 2a wurden in der Kommissionstassung angenommen. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 2. April.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag nach Erledigung einiger kleineren Vorlagen das Polizeikostengesetz in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Kommissionsbeschüssen an. Abg. Cappel (Frl. Vpt.) begründete einen Antrag der Freisinnigen auf Erhöhung des Abzuges für die Kosten der landespolizeilichen Funktionen in Berlin von 5 auf 10 Prozent, sowie eine Resolution auf Vorgezug genauer Berechnungen für die Kosten derjenigen Tätigkeit, die die Polizeiverwaltung in Berlin außerhalb der Ortspolizeiverwaltung ausüben hat. Redner betonte, daß Berlin außerordentlich durch die neue Vorlage belastet werde, und daß mindestens verlangt werden müßte, daß genaue Unterlagen für diese Belastung gegeben werden. Seine Freunde müßten angesichts der Unbilligkeit, mit der die großen Städte von der Vorlage beunruhigt würden, diese ablehnen. Abg. Dr. Müller-Sögan (Frl. Vpt.) begründete noch einen Antrag, der Bestimmungen über das Verfahren bei Festlegung der Ausgaben und Einnahmen präzisieren sollte. Die wichtigsten Anträge fanden aber nicht die Zustimmung der Mehrheit. Angenommen wurde noch eine Resolution der Kommission, in der die Regierung ersucht wird, in den Gemeinden, in denen staatliche Polizeiverwaltung eingerichtet wird, das vorhandene Personal möglichst zu übernehmen, sowie Anträge von Gemeinden auf Ueberlassung der Wohlfahrtspolizei in eigene Verwaltung möglichst stattzugeben. — Am Freitag stehen kleinere Vorlagen, sowie die dritte Beratung des Polizeikostengesetzes auf der Tagesordnung.

Das Herrenhaus erwiderte am Donnerstag eine Anzahl Petitionen und nahm den Gesetzentwurf auf weitere Erleichterung von staatlichen Kohlenfeldern im Oberbergamtsbezirk Dortmund an. Am Montag stehen der Gesetzentwurf über den Bau des masurenischen Kanals und das Polizeikostengesetz auf der Tagesordnung.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beendete am Donnerstag vormittag die Beratung des Nachtragsetats für die Feuerungs-

zulagen der Beamten. Der nationalliberale Antrag auf prozentuale Berücksichtigung aller Beamten bis zu 7200 Mark Gehalt wurde abgelehnt, ebenso der Antrag, der die Berücksichtigung der Beamten wünschte, die bereits 1907 eine Erhöhung ihres Gehalts bekommen haben. Annahme fand ein Antrag, der Stellenzulagen nicht als Dienstfunktionsverbesserungen im Sinne des Gesetzes betrachtet. Weiter wurde beschlossen, die Grenze von 4200 Mk. Gehalt fallen zu lassen, so daß die Zulage alle mittleren Beamten erhalten, „sofern sie nicht den Wohnungsgelddruck höherer Beamten beziehen“. Von mehreren Seiten wurde die Streichung der Bestimmung beantragt, daß nur Lehrer in Schulverbänden mit bis zu 25 Schulklassen die Zulage erhalten. Ferner wurde gewünscht, auch die Lehrer mit höherem Grundgehalt als 1200 Mk. zu berücksichtigen. Ein Antrag forderte die Zulage für alle Lehrer, ein weiterer Antrag wollte die Grenze von 1200 auf 1350 und für Lehrerinnen von 900 auf 1025 Mk. erhöhen. Ein weiterer Antrag verlangte die Erhöhung der Zulage der Lehrerinnen auf 125 Mk. Mit Rücksicht darauf, daß die Regierung die Zulagen nur als Vorläufe auf die zukünftige Befolgsordnung betrachtet, will sie mit den jetzigen Zulagen nicht zu hoch gehen. Daraus ergibt sich für die Kommission eine starke Unficherheit, da sie das Befolgsgesetz nicht kennt. Mit 10 gegen 9 Stimmen wurden die Anträge abgelehnt, allen Lehrern die Zulage zu geben bezw. das Grundgehalt, bis zu welchem eine Berücksichtigung eintreten soll, auf 1350 bezw. 1025 Mark zu erhöhen. Einstimmig angenommen wurde die Streichung der Grenze von 25 Schulklassen, sowie die Erhöhung des Zuschusses für Lehrerinnen auf 125 Mark. Ferner wurde angenommen ein Antrag, wonach bei Gehaltssätzen zwischen 1200 und 1350 Mk. bezw. zwischen 900 und 1025 Mark die Differenz zwischen Grundgehalt und der oberen Grenze gezahlt werden soll. Von nationalliberaler Seite wurde beantragt, das Befolgsgesetz für die Gelehrten noch in dieser Session vorzulegen. Die Regierung erklärte, daß Mittel dazu nicht vorhanden seien, sie sei aber bereit, in einzelnen Fällen auf Antrag Vorläufe zu geben. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Das ganze Gesetz wird mit allen Stimmen bei fünf Stimmenabstimmung der Freisinnigen und Nationalliberalen angenommen.

Die Rüstungsgesetzkommission des Reichstags hat sich konstituiert. Vorsitzender ist der freisinnige Abgeordnete Abg. Dr. Arndt, von den Freisinnigen gehören ihr an die Abgg. Kampff und Schröder.

Zum Koalitionsrecht der Beamten und Arbeiter hat der Abgeordnete Blas mit Unterstützung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: 1. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt und insbesondere den § 152 der Gewerbeordnung dahin ändert, a) daß derselbe nicht nur auf Erhaltung besserer, sondern auf Erhaltung bestehender Arbeits- und Lohnverhältnisse Anwendung findet, b) daß sich die entsprechenden Verordnungen und Berechtigungen nicht nur auf die individuellen Interessen der sich Verarbeitenden oder Vereinigenden, sondern auch auf die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen, sowie auf Veränderungen der Verfassung richten dürfen; 2. den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf in Vorlage zu bringen, welcher den ländlichen Arbeitern und Diensthöfen die Koalitionsfreiheit in gleicher Weise wie den gewerblichen Arbeitern gewährt; 3. den Reichstanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß den Beamten, Unterbeamten und allen in den Reichsbetrieben beschäftigten Handwerfern und Arbeitern, das Recht, Vereine zu bilden, nicht beschränkt werde.

Die Ueberführung der Einnahmen und Ausgaben der Kolonien für das Rechnungsjahr 1905 ist dem Reichstage zugegangen.

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 3. April. Für den Bismarckturm sind bis jetzt 10 700 Mk. gesammelt worden. Da der jetzige Besitzer des Muldensteiner Berges den Platz entgeltlich zur Verfügung hat, wird voraussichtlich am 30. Juni die Grundsteinlegung des Turmes erfolgen können.

† Dessau, 3. April. Der anhaltische Kriegerbund will den anhaltischen Kriegern, die in Afrika den Heldentod fanden, in der Kirche ihres Heimatortes eine Gedächtnistafel stiften.



Kinderwagen,
hoheligant, von Mk. 75 bis Mk. 10.95.

Kinderwagen,
moderne Form 1908, Gummiräder und
Borst-Griffe, Mk. 26.50.

Sportwagen,
größte Auswahl, Mk. 3.25.

Sportwagen,
1a. Fabrikat, E. A. Richter-Path,
von Mk. 30 bis Mk. 4.95

M. Bär,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 54.
Rabattmarken auf alle Waren.

Ein scharfer Hühnerhund,
am liebsten Dogge oder Schäferhund, zu kaufen
ge sucht. Zu erfragen Brauhausstraße 8.

Schlachtpferde
taucht zu hohen Preisen

W. Naundori, Diefer Keller 1
16 Stück kleine Gänse
sind zu verkaufen Meuschen Nr. 3.

Hühner.
1/14, 2 j., schw. Minorca, sofort zu verkaufen
Weiße Bauer II

Ein gut erb. Piano (Waldbaum) preiswert
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
1 leichter Kutschwagen,
4 fällig.

1 Gang 3-Räder nebst Achsen
2 Stalltüren, 2 teilig.

Holzhandlung Lützkendorf.
Eine eiserne Kippkarre,
eine Schiedkarre,
große und kleine Leitern
stehen zum Verkauf. Gahnd zum Ritter.

Torf und Briketts
liefert von 1 Zentner ab frei Haus
F. Rödel, Halleischestraße 75.

Neue Sendung
magnum bonum
(von 1 Zentner ab frei Haus) eingetroffen.

F. Rödel, Halleischestraße 75.
30 offertere yltta 4-500 Zentner
gute mehrlreiche

Speise- und Saatkartoffeln,
Slesia und Professor Wolkmann, und verkaufen
dieselben im ganzen und einzelnen.

Louis Kühlemann, Schmallestraße 28.
Warttags Stand am Rohmarkt.

H. Scheiden-
und Schlanderhönig
empfehlen Lehrer Kuntzsch, Karlsru. 13 II

Futterrüben
zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Empfehle
5 Pfd. Rot. u. Leberwurst 3 Mk.
5 Pfd. fetten Speck 3.50 Mk.
5 Pfd. Schmeer u. Fettles 3.50 Mk.

Karl Kellermann.
Mehrere neue Fahr
räder mit und ohne Frei
lauf sind unter Garantie so
wie einig. geb. billig zu
verkaufen.

Schulferien Interaktanzburg 4.
Zerner empfehle Mäntel, Schläuche,
ringelne Räder mit Freilauf sowie alle zu
schreibende billigt.

Schulferien Interaktanzburg 4.
Zerner empfehle Mäntel, Schläuche,
ringelne Räder mit Freilauf sowie alle zu
schreibende billigt.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene
Ausgabe, daß ich den sogenannten

Berliner Grundofen

in seiner inneren Beschaffenheit unangewendet habe. Derselbe kann, um ein
Zimmer zu erhitzen, viel kleiner sein als bisher, wird dadurch billiger und auch viel
Schonmaterial verbraucht. Derselbe ist vornehmlich unter D. A. Gebrauchsmuster
Nr. 318512 eingetragen. Kachelofen mit Luftzufuhr, einem Umlang-
zylinder, darin eingehängtem Wassertopf. Zu sehr für Dauerbrand auch mit
bleisiger Kohle eingerichtet. Andere bekannte Ofen sind mit bleisiger Kohle nicht
geeignet für Dauerbrand. Da dieser Ofen kleiner sein kann, ist es besonders
angenehm, daß man denselben fast fertig an Ort und Stelle bringen kann.
Ich habe diesen Ofen abprobirt, auch sind schon etliche an bestem Platze in
Betrieb und bewähren sich sehr gut.

H. Stein, Töpfermeister
in Merseburg, Gotthardtstraße 41.

H. H. Koxfleisch!

Diese Woche wieder extra feine Ware. Alles andere wie bekannt
empfehle! **Reinh. Möbius, Oberbreitkre. Telefon Nr. 349.**

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr
Scheckverkehr.
Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten. Scheck-
formulare sind an meiner Kasse erhältlich, woselbst auch
weitere Auskünfte gern erteilt werden.
Annahme von Sparanlagen, Verzinsung bis
5 Prozent je nach Kündigung,
4 Prozent bei täglicher Verfügung.
Kostenfreie Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.
Vermietung von Schranzfächern in meiner feuer- und diebes-
sicherten Treppenanlage.

Donn. Sonntag den 5. d. M. steht wieder ein großer Transport aus
eister Hand

prima belgischer Pferde
bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer,
gegenüber der Reichsbank, Ede. Personenbahnhof.
Telephon 367.

Don heute ab steht wieder ein
großer Transport junger schwerer
hochtragender und neumil-
chender

Kühe
mit den Kälbern
bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Damenrad.
gut erhalten, steht billig zum Verkauf
Interaktanzburg 4.

Ein Gasbadeofen
und eine Schaufelbadewanne
preiswert an verkaufen Brauhausstraße 3, I.

Husten.
not. begl. Bezug, besorgen den bewährte
Erfolg von

Kaiser's
Brust-Karamellen
sichschmeckendes Malz-Extrakt.
Vorzüglich erprobt gegen Husten, Heiserkeit
Katarche, Verschleimung, Nadelnlatenz
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche
90 Pf.
Beides zu haben in Merseburg bei:
E. Städter, Kömhl. Durb. Stadtapothek.
W. Hieslich, Adler-Drogerie.
Paul Richter, Hohl. Inh. Herrn. Emanuel
Neumarkts-Drogerie.

A. Sinaas, Otto Class.
Paul Götsch, vorm. Fänger.
C. Apelt in Mücheln.
C. S. Hüfse in Langsdorf.

Pferde zum Schlachten
kauft **Reinh. Möbius, Hög-**
Merseburg, Schlächtere
Telephon 349.

Schnupfen
lindert im „Nu. Alca“, Dose 30 Hg.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.

Mastrindfleisch
dun Halbflösch
a Pfund 60 und 65 Pf.
empfehle fortwährend

L. Nürnberger.
Sonntag früh

Flüssig-Verkauf.
Sonntag früh
Birkenstraße 14.

Friedrichsdorfer
Kinder-Nährzwieback
empfehle **Gieselbergs Bäckerei.**
Achtung!
fr. geschlachtet!
Ww. Kolbe,
Kochschlächtere, Sigberg 2.
Die noch vorhandenen

BRENNABOR

Fahrräder
dieserlei ich fast um die Hälfte des Wertes.
Paul Ehlerl
vorm Aug. Perl.

Radsfahrer-Verein
Abendorf.
Sonntag findet unser
Kränzchen

halt. **Der Vorstand.**
Sonntag den
5. April
Ausflug
nach Knapendorf
Abm. 2 Uhr
vom „Deutschen
Dof“. Bei un-
abhängiger Abt. 1.40 mit der Bahn.
Gäste herzlich
willkommen.
Der Vorstand.

Casino.
Sonntag den 5. April, von nachmittags
3 und abends 8 Uhr ab,

große Ballmusik
bei vollem Orchester der Stadtkapelle.

Thüringer Hof.
Sonntag den 5. April, von
nachmittags 3 und abends
8 Uhr ab,
Tanzmusik.

Diefer Keller.
Sonabend Salzknochen.
Kretschmers Restauration.
Sonabend Salzknochen.

Heute
Schlachtfest.
Otto Lintzel, Obbigauerstr. 9.

Heute sonabend
Schlachtfest.
Fran Clara Steger, Kraußstraße 8.

Zuverl. Laufbursche
zu sofortigem Antritt gesucht
Nachhandlung von **Fr. Stollberg.**

Edl. j. Schmiedegesellen
sucht sofort
E. Lorenz, Hohlstr. 23, Halle.

Amme
für hochreife Herrschaft bei
hohem Lohn sucht
Pauline Sperling, Stellenvermittlerin,
Berlin, Seegrabenstr. 18, dort.

Suche eine
weibliche Berion,
welche jeden Sonnabendm. Käse und Land-
eter verkaufen kann. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Besseres Mädchen
zur selbständigen Führung eines häuslichen
Haushalts gesucht.

Leidenroth,
Halle a. S., groß. Ulrichstraße 28.

Aufwartung
Gutenbergstraße 17, II.

Aussergewöhnlich billige Verkaufswoche

für Damen- und Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots für Mädchen, englischer Stoff in Caros- Streifen in Preise 5,00 bis 3 50	Kostüme in Stoffen, in Stoffen engl. Kragen 15,00 bis 9 00
Frühjahrs-Paletots in allen Größen, in guten englischen Stoffen, reicher Kragegarntur 10,- bis 6 00	Kostüme in Tuch und Cheviot, aparte Reuheiten v 75,00 bis 15 00
Frühjahrs-Paletots in eleganten Facons aus Kammergarnstoff, auf jedem Futter mit Pressgarntur 25,- bis 15 00	Kostüm-Röcke „Eduard“ aus engl. Stoff mit Knopfgarntur, so weit Vorrat reicht 3 25
Staubmäntel „Sybilla“ tragbare Zwischstoffe, so lange der Vorrat 3 90	Kostüm-Röcke in Sportform und mit Borduren v 28,00 bis 7 00
Staubmäntel in großen Portumenten und allen Größen kariert und gefleckt, gewirmt 30,00 bis 5 00	Kostüm-Röcke aus Satinisch, Alpaca und Cheviot schwarz 45,00 bis 9 00
	Tennis-Blusen weit unter Preis soweit Vorrat reicht Stück v. 3 00

Knaben-Konfektion.

Spezial-Anzüge „Blau-Cheviot“ von 2 75 an
Schul-Anzüge in allen Größen von 3 75 an
Matrosen-Anzüge in allen Größen von 4 an
Kieler-Anzug „Prinz Heinrich“ in allen Größen porträchtig, sehr zu empfehlen von 4 00 an
Pyjacks, blaue Kieler Form, in allen Größen und Stoffen von 4 an

Mädchen-Konfektion.

Kinder-Jacken, blau, Cheviot und Kammergarn von Mk. 1 75 an
Kinder-Capes, grau und blau mit Capuchon von Mk. 1 30 an
Kinder-Paletots in Ant-Tuch, marineblau und braun, in allen Größen und Preislagen
Kieler Kleider in Tuch und Cheviot zu Original-Preisen.
Kinder-Kleider in allen Größen und Formen im Preise bedeutend ermäßigt.

In Möbelstoffen, Tischdecken, Portièren, Teppichen und Gardinen, Linoleum und Läufer sind noch bedeutende Gelegenheits-Posten enorm billig zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 11.

Haarausfall! Haarfröh!
Haarpalte! Aahlköpfigkeit!
Sommer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's
Brennessel-Spiritus

der Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3,-, auch mit Wendelsteiner Krügelein u. Brennessel-Rückflüssig der Hautboden, reiztlig von Schuppen, verhilft den Haarausfall

besteht bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Geisse a Mk. 0,50, Alpina-Milch a Mk. 1,50.

Su haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerie Carl Junnius, München. Debit: Drog. W. Gieslich, Centraldrog. Richard Kupper, Gekar Fehrer, Max Hagen, Fern. Gumannel, Neumarkt-Drogerie, H. Ortmann, Dem. und Stadt-Apothek

Besohlt und repariert
wird schnell und gut in der
Schuhbesohl-Anstalt von
Emil Mende,
Johannisstraße 12.

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefel-waren,
alle Sorten, große Auswahl, nur gute feste Ware, zu billigen Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Sämtliche Feld-, Gemüse- und Blumenamen
in nur hochfeinsten Sorten empfiehlt
C. Teuber Nachf.,
Fritz Behse, Neumarkt 46.

Der Erfolg

unserer

Schuhwaren

zeigt, daß unser Prinzip, nur

das Beste zu bringen, das richtige ist

Unsere Auswahl ist die grösste. Unsere Preise sind die billigsten.

Stern & Co.



Reizende Oster-Neuheiten!
Interessant für Jung und Alt.
Kein Farbigerwerden der Hände und Kleid!

Quedlinor - Eierfarben
Hasenfiguren mit Farbpäckchen zum Aufstellen.

Quedlinor-Papier
Kovers enthält 10 Blatt, (Ostereier nach Deiler Art, sowie mit bunten, unverwischbaren Bildern u. Marmorierungen verziert).

Ostara-Papier, Braunsche Eierfarben
in bekannter Güte.

Käuflich in Drogeriehandlungen, Apotheken etc.
Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Brauns, Quedlinburg.

Briketts sind vorrätig
Brikettsfabrik Lügtdorf der
Dörstewitz-Ratmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Wohne jetzt
Johannisstr. 8 part.
und empfehle:
Seringe, feinste Emdeur,
auch hiesig reich mariniert,
sowie Brätherlinge, Rostköpfe,
Bäcklinge, Apfelsinen, Zitronen,
feinste Tafeläpfel, Pfirsichbier.

Berta Bönicke,
Wartshand: Entenplan.

Leimdünger,
gemahlen, billig abzugeben
Fischerstraße 11.

Handgewerbeschule zu Erfurt.
Schule für handwerkliche und künstlerische Ausbildung für Maler, Bildhauer, Tischler, Möbelschneider, Buchbinder, Dekorateur, Kunstschlosser, Buchgewerbe, Kunsthandarbeiten usw. Werkstätten für Maler, Modellleur, Bildhauer, Kunstschneider, Buchdrucker, Bütfler.
Programme frei.
Direktor Prof. Schmidt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

Grosses Lager in billigen
Tapeten
neuester Muster bei
Wilhelm Kupper,
Burgstrasse 15.
Stern eine Bellage.



Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gezeht vom 11. Juni 1879.

Sonnabend, den 4. April 1908.

Arbeitskalender für den Monat April.

Von C. Römer.

Der Landmann ist mit dem Monat April in den Hauptsaatmonat des Frühjahrs eingetreten. Er muß also jetzt mit dem Anbau von Gerste, Sommergetreide, Hafer, Hülsenfrüchten, der Zuder- und Zutterrüben, des Sommerrapfes, Mengenfutters und Klees beginnen. Das Legen der Kartoffeln wird im Laufe des Monats ausgeführt. Getreidefelder werden gegatet oder bei zu großer Heppigkeit geschöpft, Klee gegipft. Die Bewässerung der Wiesen wird noch ausgeführt; auch kann man noch mit Vorteil künstliche Düngemittel verwenden. Bei Verwendung von Chilisalpeter auf Wintersaaten sei man vorsichtig. Ein erfahrener Praktiker jagte gelächlich: „Chilisalpeter ist in der Hand unverständiger Landwirte Gift.“ Es werde daher die alte Regel beachtet: Man verarbeite Gaben — 40—50 Pfd. pro Tagewerk, um eine Zahl zu nennen — als Kopfdünger in 2 oder 3 Abteilungen in Zwischenräumen von 14 Tagen; austreuen nur in feinsten Beschaffenheit, bei trockener Witterung, nicht auf betaute Pflanzen, in hohem und weitem Wurf, damit sich der Salpeter gleichmäßig verteile!

Im Hopfengarten wird die Erde behutsam aufgelockert, das Düngen und Beschneiden der Stöcke ausgeführt. Letzteres muß so ausgeführt werden, daß nur 3—4 der stärksten Festsler stehen bleiben.

Das Tabakland wird jetzt gedüngt und für die Ausspflanzung vorbereitet. Die Mistbeete, in welchen die jungen Tabakpflanzen gezogen werden, sind von Unkraut zu reinigen und häufig zu lüften, damit sich die Pflänzchen an die Luft gewöhnen.

Anderer wirtschaftliche Arbeiten, welche in der Regel in diesen Monat fallen, sind: Reinigen des Getreides, Umstechen der Vorräte auf dem Schüttboden, Zubereitung oder Beschaffung von gutem Saatgute. Die Kartoffeln müssen geschnitten oder doch verkleinert und durchgelesen werden. Ausmistern, Behandlung des Düngers im Stalle und auf der Miststätte, Umstechen der Komposthäufen, Begießen derselben mit Sauche, Herbeischaffung von Kompostmaterial sind weitere Arbeiten. Reparaturen an Gebäuden, Geräten und Maschinen

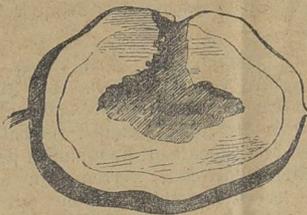
sind vorzunehmen. Viele dieser Verrichtungen, zu denen noch das Knüpfen von Strohschleifen und das Ausbessern von Wegen gehört, und welche nicht im April allein vorgenommen zu werden brauchen, dienen zur Beschäftigung der Arbeiter, wenn andere notwendigere Arbeit fehlt oder wegen schlechter Witterung nicht ausgeführt werden kann.

Weinbau. Das Behaden und An-



Die Blätter bei der Kartoffelkrankheit (Siehe Mannigfaltiges).

arbeiten der Weinberge ist jetzt zu vollenden. Wo noch Neu-Anpflanzungen gemacht werden sollen, sind diese zu beschleunigen; alle Arbeiten, die im März nicht fertig wurden, finden noch in der ersten Hälfte des April ihre Erledigung. Im April beginnt der



Die Frucht bei der Kartoffelkrankheit (Siehe Mannigfaltiges).

Weinstock zu treiben, die Augen schwellen an, und auf die Regelmäßigkeit derselben setzt der Winter schon seine Hoffnung. Durch Räucherung der Weinberge soll die Kraft der in keinem Jahre ausbleibende Frühjahrsfröste zu schwächen gesucht werden. Junge Weinberge werden beholzt oder mit Draht versehen. An Spalieren gezogener Wein wird angebunden.

Obstbau. Soweit noch nicht geschehen, muß man sich beeilen, alle Anpflanzungen,

den Schnitt der Bäume allerart, sowie die Frühjahrsveredlungen zu vollenden. Die verpflanzten Bäume sind bei Trockenheit einmal wöchentlich tüchtig zu begießen; das Austrocknen des Bodens wird durch Bedecken mit langen, strohigem Mist verhindert. Das Anwachsen und Gesundbleiben der in starkem Zustande verpflanzten Bäume wird durch Kalbanstrich, aber noch besser durch einen Ueberzug von Lehm und Kuhkot begünstigt. Dieser Anstrich oder Ueberzug soll den ganzen Stamm und die Hauptäste decken, außerdem erleichtert man das Anwachsen der Spalierbäume, indem man sie in den späten Abend- und Morgenstunden bespricht; diese alltägliche Besprikung ist vorzunehmen, sobald und solange trockene Witterung herrscht; dadurch wird die Rinde vor dem Austrocknen geschützt und ihr Absterben verhindert. Die natürliche Folge davon ist, daß die Bäume gesund bleiben und nicht, wie so häufig wahrnehmbar, durch Krebs, Brand und Gummifluß heimgesucht werden. Die Blattläuse sind peinlich zu verfolgen und mit Tabakstaub oder Tabakwasser zu vernichten. Schildläuse werden abgebürstet, Honigläusekolonien mit Spiritus und Wasser, 7 Teile Spiritus und 3 Teile Wasser, mittelst eines Pinsels vertilgt. Der Einzug der Blattläuse muß mit großem Eifer verhindert werden. Schädliche Käfer sind durch Abklopfen in den Feilstunden zu fangen; auch nach den Raupen soll fleißig geforscht werden. Den Aprikosen- und Pfirsichspalieren ist noch immer Schutz gegen Frost und Sonne zu geben; Feigen sind aufzudecken. Knospen und Blüten sind zu schützen gegen Vögel, namentlich gegen Sperlinge. Zur Ausbesserung der Erdbeerbeete ist die beste Zeit. Bei trockenem Wetter ist das Angiehen der frisch gepflanzten Seehlinge nicht zu vergessen.

Gemüsegarten. Alle Arbeiten, die im März nicht beendet oder ausgeführt werden konnten, müssen noch in der ersten Hälfte des Monats erledigt werden. Ins Freie baut man alle Sorten Gemüse, besonders die Spätsorten von Weiß- und Blaukraut, Wirsing, Niesenkohlraabi, Carfiol, Steckrüben, Mai- oder Wasserrüben. Alle Sorten Gewürz- oder Küchenkräuter, die Ankei-, Zucker- und rote Rüben. Alle Sorten Rettiche und Radishesen sowie noch

Spinat und Salat. Die Gemüsepflanzen aus den Mistbeeten werden ausgepflanzt und die leeren Beete mit Gurken- und Melonenpflanzen besetzt. Zum Anpflanzen für das Freie in der zweiten Hälfte des Monats Mai werden die Gurken und Kürbisse jetzt in Töpfe gefäet. Ende April können schon auf geschülste Beete Buschbohnen gefäet werden. Die Spargel- und Meerrettichanlagen müssen gemacht werden. Die Arbeit in den Mistbeeten besteht jetzt hauptsächlich im Gießen, Lüften und Anpflanzen der leergewordenen Beete. Aufgegangene Saaten sind durch Auflegen von Reifern oder Spannen weicher Fäden gegen Sperlinge zu schützen. Mistbeetschlinge früher Kohlrarten und Kopfsalat können jetzt angepflanzt werden, doch müssen in kalten Nächten leere Blumentöpfe über dieselben gestülpt, wenn nötig auch gedeckt werden. Frühgelegte Erbsen sind jetzt zu haden und zu stickeln.

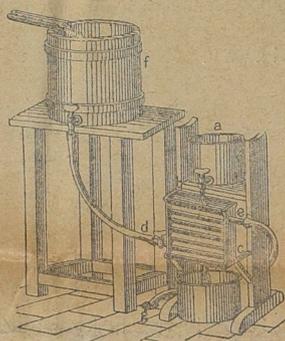
Ziergarten. Gehölzgruppen, Blumenbeete und die Beete im Nutzgarten sollen bereits in den ersten Tagen des Monats fertig gegraben sein. Die Neuanlage der Rasenplätze wird ausgeführt, ebenso werden alte Rasenflächen ausgebessert, d. h. auf kahlen Stellen frisch besäet. Auf den Frühlingsbeeten sind Hyazinthen, Tazetten u. a. Blüher erforderlichenfalls an Stäbe zu binden. In den ersten Tagen des Monats können noch spät austreibende Stauden und ebensolche Gehölze, ferner auch Rosen gepflanzt werden. Die Kronen der jetzt gepflanzten Rosen werden am besten noch für kurze Zeit in die Erde geschlagen. Nicht winterharte Gehölze befreit man von ihren Schutzdecken. Die Zwiebeln der Gladiolen, Monbretien, Hyacinthus candicans, Tigriden, Sprekelia formosissima und Lilien werden gepflanzt, Reseda, Rittersporn, Mohn und viele andere harte, an Ort und Stelle zu stehende Sommerblumen, die man in den gärtnerischen Verzeichnissen als solche bezeichnet findet, sind zu säen, falls dies noch nicht früher geschehen ist. Zur Erzielung eines fortdauernden Flores empfiehlt es sich, Aussaaten von ein und derselben Pflanzensorte in Zwischenräumen von 2 Wochen zu machen. Das Ausbessern und Bepflanzen leerer Beete wird eingeleitet. An Rosen, Ephen, Clematis, Magnolien und anderen frostempfindlichen Pflanzen wird die Winterdecke entfernt und der Frühjahrschnitt bei den Rosenhochstämmen, niederen Rosen und Schlingrosen vorgenommen. Fehlerhafte Einfassungen müssen ausgebessert werden. Rasenfläche gesäubert, gedüngt oder angefaet werden. Die Fußwege erhalten frischen Kies. Die in den Kästen aufgegangenen Sommergewächse sind stark zu lüften. Blattpflanzen wie Solanum, Nicotina, Zierhanf und Biernais werden verstopft und später in kleine Töpfe verpflanzt, um dann später mit Ballen an Ort und Stelle gepflanzt zu werden.

Vieh-zucht. Der Tierzüchter beginnt jetzt bereits einen Uebergang zur Grünfütterung anzubahnen, so daß sich die Tiere allmählich an das Grünfütter gewöhnen

können, denn ein zu scharfer Uebergang zieht stets sehr nachteilige Folgen im Ernährungs-zustand der Tiere nach sich. Vorsicht — Kost! Im Pferde-stall stehen wir vor der Geburt der Fohlen und sind alle hierzu nötigen Vorbereitungen zu treffen. Sengäste werden kastriert. Im Schweine-stall müssen jetzt die Ferkel abgewöhnt und diese sowie ältere Schweine verschlachtet werden. Den Ferkeln gewähre man täglich ausreichende Bewegung und überwache sorgfältig ihren Ernährungs-zustand, der oft infolge später Fähe, Schorf und Durchfall ganz bedenklich zurückgeht.

Rindvieh. Beim Abgewöhnen der Kälber ist für entsprechende, der Milch ähnliche Nahrung (Kränke aus Magermilch oder Buttermilch und Kleie usw.) zu sorgen. An auszumüthende Tiere ist schmackhaftes, konzentriertes Futter zu verabsolgen.

Milchwirtschaft. Sorgfältige Behandlung der Milch bei eintretender Wärme. Reinlichkeit und Kälte sind die Grundlagen einer guten Milchwirtschaft.



Lawrence'scher Kapillartübler (Siehe Mannigfaltiges).

Schafe. Schafschur. Bedacht ist zu nehmen auf frische Streu für gewaschene Schafe. Schutz gewaschener Schafe vor Erfältung.

Kaninchen. Die Zucht nimmt schon eine größere Ausdehnung an. Die Jungen aus diesem und dem folgenden Monat sind am besten zur Zucht geeignet. Sobald die Jungen drei Monate alt sind, müssen sie nach Geschlechtern getrennt werden. In diesem Monat beginne man allmählich mit der Grünfütterung. Löwenzahn und Disteln sind den Tieren sehr gesund und werden gerne genommen. Die Stallungen müssen öfters gereinigt und der Mist mit Asche vermischet werden, wodurch der Stickstoff gebunden wird.

Geflügelzucht. Das sämtliche Geflügel steht in seiner Lege- und Brutperiode. Die Brutheime setze man an feinen ganz dunklen und dämpfigen Ort; Licht und Luft sind zum Brüten notwendig. Das Nest sei flach, damit die Eier nebeneinander liegen. Vor Störungen muß die Brutheime geschützt sein. Die Küchlein lasse man nicht zu früh ins Freie; in den ersten 8 Tagen genügen

täglich einige Stunden. Grünfütter, besonders Salat, reiche man den Küchlein reichlich. Für alte Hühner ist im April, wo Salat noch wenig zu haben ist, geschnittenes Gras und Löwenzahnkraut ein gutes Grünfütter. Werden Hühner in Volieren gehalten, so gebe man Staubkalk, Sand, gestampfte Eierschalen. Die Spätbruten von Gänzen gedeihen meistens schlecht; denn die Stöcke erschwert die Anzucht sehr. Den Gänseküchlein gebe man Mohrrüben, geschnittene Salat mit Weizenkleie gemengt. Die Entenküchlein verlangen Quarkföde mit Salat vermischet. Die Geflügelzuchtprodukte steigen voraussichtlich in nächster Zeit im Preise, möge das für viele ein Ansporn sein, diesem so viel vernachlässigten Nebenweig der Landwirtschaft mehr Lust und Liebe zuzuwenden, es lohnt sich sicher.

Bessere Ausnutzung der Ziegenböcke.

In der Ziegenzucht muß meist mit leisehenden Mitteln gerechnet werden, wie überhaupt bei diesem Kleintierzuchtzweige Spar-samkeit geboten ist, ohne daß aber Ausgaben, die zu einer Förderung der Zucht und Steigerung der Rentabilität notwendig sind, gespart werden dürfen. Bei der Haltung und Benutzung der Ziegenböcke wird aber nicht immer der Grundfals der Zweckmäßigkeit und Spar-samkeit gewahrt. So erfreulich es ist, wenn Ziegenzuchtvereine recht gute Böcke manchmal nur während einer oder höchstens zweier Sprungzeiten zuchttauglich bleiben, um dann von der Zucht ausgeschieden zu werden.

Wenn dieser Fall eintritt, daß von Danke aus gute Böcke die Zuchttauglichkeit so früh verlieren, so ist dies gewöhnlich auf eine mangelhafte Fütterung und Pflege der Tiere zurückzuführen. Ein Zuchtbod darf vor allem nicht zu viel Suppen bekommen und dann soll während der Sprungzeit und schon einige Zeit vorher, Hafer gegeben werden. Sehr oft ist aber die zu früh eintretende Zuchttauglichkeit darauf zurückzuführen, daß den Böcken jede Gelegenheit fehlt, sich im Freien herumtummeln zu können. Gar mancher Ziegenbod wird nur dann losgebunden, wenn ihm eine Ziege zugeführt wird. Auch in den Wintermonaten sollte man dem Bod täglich die Möglichkeit bieten, etwas herauszukommen und wenn hierzu auch nur ein kleiner Platz dicht beim Stall zur Verfügung steht. Wenn ein Tier an das tägliche Herauskommen, abgesehen von ganz schlechtem Wetter, gewöhnt ist, so wird es sich auch nicht erkälten.

Für die gute Jahreszeit aber muß, wenn ein Bod seine Zuchttauglichkeit für die nächste Sprungzeit vollumfänglich bewahren soll, wo es mir irgend möglich ist, für genügend Gelegenheit zum freien Lauf gesorgt werden. Man braucht im Frühjahr und Sommer dabei nicht gleich an eine eigentliche Weide zu denken, die nicht immer zur Verfügung steht. Ein passend gelegener Grasplatz genügt auch. Der Weideplatz oder der Laufplatz muß aber unter allen Umständen trocken gelegen sein. Ueber das zweite Jahr hinaus sollte aber, der eintretenden Blutsverwandtschaftszucht wegen, ein Bod nicht auf derselben Sprungstation bleiben. Es müßte denn an die Auswechslung mit einem Bod von einer andern Sprungstation gedacht werden.

Mannigfaltiges.

Die Kartoffelkrankheit ist die durch einen bestimmten Schmaroterpilz hervorgerufene Kraut- und Knollenfäule der Kartoffelpflanze, die durch ihr epidemisches Auftreten bisweilen sehr tief einschneidende Schädigungen der wirtschaftlichen Verhältnisse veranlaßt hat. Sie wird zuerst am Kraute der Kartoffel ungefähr Ende Juni oder Anfang Juli bemerkt, indem an einzelnen Blättern braune Flecke entstehen, die allmählich an Ausdehnung zunehmen; dabei erscheinen, besonders bei feuchter Luft, die kranken Stellen der Blattunterseite mehr oder weniger deutlich von einer weißlichen, schimmelähnlichen, aus den Fruchträgern des Pilzes gebildeten Zone umhüllt. Oft bilden sich rasch zahlreiche braune Flecke, welche schnell an Umfang zunehmen, so daß binnen kurzem das ganze Kraut und dann häufig gleichmäßig das ganze Feld binnen wenigen Tagen schwarz und abgestorben daheilt. Bisweilen bleibt die Krankheit auf das Kraut beschränkt; dann sind doch die Knollen erntefähig, wiewohl der Ertrag um so geringer ausfällt, je früher die Krankheit aufgetreten ist, und je vollständiger sie die Blätter ergreift hat. Häufig aber ergreift die Krankheit auch die Knollen, ist bei der Ernte oft in geringem Grade bemerkt und macht die Knollen erst während der Aufbewahrung unbrauchbar. Es treten am der Oberfläche schmutzbraune Flecke von verschiedener Größe auf, die zugleich etwas eingesunken und runzelig erscheinen. Im Durchschnitt zeigt sich das Gewebe der Knolle an diesen Stellen zunächst nur in geringer Tiefe braun gefärbt und abgestorben. Mit der Zeit werden die Flecke größer, und die Bräunung dringt tiefer in die Knolle ein, welche so zum großen Teil verderben kann. An das Absterben schließt sich noch ein wirkliches Verfaulen unter Auftreten von Bacterien und Schimmelpilzen; das Innere verwandelt sich entweder in eine fangliche, stinkende Masse (saure Fäule, Kartoffelrot), oder schrumpft bei geringerer Feuchtigkeit zu einer bröckeligen Masse zusammen (trockene Fäule). Solch verderbene Knollen können wenigstens noch zur Brennerei verwendet werden; indes wird durch den Fäulnisprozess das Stärkemehl nach und nach zerstört und dadurch die Knolle ganz wertlos.

Kühlapparate. Flüssigkeiten werden gekühlt, indem man durch Anwendung metallener Gefäße die Wärmeabfuhr, durch Vergrößerung der Oberfläche die Ausstrahlung und durch Zutritt der Verdunstung befördert. So sind die Kühlstifte der Brauereien und Brennereien sehr große, flache, metallene Gefäße, in denen die Mäische eine verhältnismäßig dünne Schicht bildet. Die Verdunstung befördert man auf diesen Schichten durch kräftige Ventilationsvorrichtungen, auch durch Gebläse, oder indem man die Oberfläche der Flüssigkeit durch ein Rührwerk beständig erneuert. Sehr allmählich werden Flüssigkeiten mit Eis gekühlt, welches man, wo eine schwache Verdünnung mit Wasser nicht schadet, direkt in die Flüssigkeit werfen kann. In andern Fällen stellt oder hängt man mit Eis gefüllte Blechgefäße in die zu kühlende Flüssigkeit. Auf eine einfache Weise kann man Flüssigkeiten in jedem beliebigen Gefäß, z. B. Bier im Faß, kühlen, indem man dünnwandige, lange, walzenförmige Blechbüchsen mit Eis füllt und in die Flüssigkeit einhängt. Beschleunigt wird die Kühlung, wenn man die Flüssigkeit mit der Rinde beständig umrührt. Dies Prinzip findet auch in größerem Maßstab, z. B. in Spiritusfabriken, Anwendung, wo man von kaltem Wasser durchfließende Kühlröhren in die abzuhühende Mäische hängt oder ein Rührwerk benutzt, welches aus Metallröhren konstruiert ist. Während das Rührwerk in Tätigkeit ist, strömt beständig kaltes Wasser durch die

Röhren desselben. Anstatt das kühlende Mittel in die Flüssigkeit zu bringen, kann man auch umgekehrt die warme Flüssigkeit in dünnwandigen Blechgefäßen mit möglichst großer Oberfläche in kaltes Wasser, in zerstoßenes Eis oder in Kältemischungen stellen. Hieran beruhen die Eisapparate der Konditoreien. Bisweilen wendet man große Kessel oder Pfannen mit doppeltem Boden an und füllt in den Raum zwischen beiden Böden sowohl Dampf zum Erhitzen als kaltes Wasser zum Kühlen leiten. Wird gleichzeitig ein kühlendes Rührwerk angebracht, so ist die Wirkung sehr kräftig. Anstatt aber das Wasser zwischen zwei Metallflächen einzuschließen, kann man es auch aus einem rund um den oberen Rand sich erstreckenden durchlöchernten Rohr frei an der äußeren Wand eines gewöhnlichen Kessels herabrieseln lassen. In diesem Falle wirkt das Wasser nicht nur durch Leitung, sondern auch durch Verdunstung, also energischer. Sehr angemessen benutzt man Kühlapparate, bei welchen sich die zu kühlende Flüssigkeit und das Kühlwasser in entgegengesetzter Richtung bewegen, so daß die zu kühlende Flüssigkeit zuerst mit schon erwärmtem, zuletzt aber mit ganz kaltem frisch zuliessendem Wasser in Berührung kommt (Gegenströmung). Hierbei gehört z. B. der Lavrencische Kapillarkühler (s. Abbildung). Die zu kühlende Flüssigkeit, z. B. Milch, fließt aus dem Gefäß a in die Rinne b und aus dieser durch seine Löcher auf die vordere und hintere Wand des Kühlkastens c und sammelt sich unten wieder in einer Rinne. Das Kühlwasser strömt dagegen durch d in den Kühlkasten und verläßt denselben wieder durch e, um bei g abzuschöpfen. Die Wirksamkeit dieses Apparat beruht wesentlich auf der Form der Kühlflächen, welchen der Apparat den Namen Kapillarkühler verdankt.

Die Nahrung der Bruthühner soll in Körnerfutter und abwechselungsweise einigem Weichfutter bestehen, dagegen vermeiden man Grünes, das leicht Durchfall erzeugt. In das Trinkwasser legt man vortheilhaft einige rothige Kägel. Auch ist es zu empfehlen, den brütenden Hühnern in einer Kiste ein Staubbad, bestehend aus trockener Sand, Asche mit etwas Schwefelblumen und Insektenpulver, zur Verfügung zu stellen, damit sie sich von dem sie während der Brutzeit ungemün belästigenden Ungeziefer zeitweise reinigen können. Das Brutnest muß in der Weise angelegt sein, daß die Eier möglichst nahe bei einander liegen, ohne sich dabei zu drücken.

Wie erhält man befruchtete Gänseier? So mancher Gänsezüchter wundert sich darüber, daß von den zum Brüten untergelegten Eiern so viele faul sind. In den meisten Fällen liegt das an einer falschen Auswahl des Zuchtmaterials. Man darf einen Gänserich nie mehr als vier bis fünf Gänse begeben. Gans und Gänserich dürfen nur vom zweiten bis zum vierten Lebensjahr zur Zucht verwendet werden, da sie in dieser Zeit am fruchtbarsten sind. Ferner muß man den Tieren Gelegenheit geben, die Vegetation auf dem Wasser zu vollziehen, da sie dann weit erfolgreicher ist, als wenn sie auf dem Lande geschieht.

Die Wurzelantriebe der Steinobstbäume. Häufig können wir die Erfahrung machen, daß ringsum Steinobstbäume, als Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Kirchen u. m. viele junge Triebe entstehen, welche aus den Wurzeln schlagen. Dadurch wird das Wachstum der Bäume gehemmt und diese sterben frühzeitig ab. Jenes Ausschlagen wird gewöhnlich dem Umstände zugeschrieben, daß der Baum aus einem Ausläufer gezogen sei. Im Wirklichkeit aber liegt es nur daran, wenn um die Bäume zu tief gegraben oder gehackt wurde. Bekanntlich darf ein Steinobstbaum nur flach und nicht so tief wie ein Kernobstbaum gepflanzt

werden, sofern er gut gedeihen und reichliche Früchte tragen soll. Infolge dieser hohen Pflanzung werden bei unvorsichtigem Graben die Wurzeln leicht beschädigt und jedesmal da, wo die Wurzeln durch den Spaten eine Wunde erhalten, bildet sich eine Wulst, die später austreibt. Daher Vorsicht beim Rodern der Baumgehäusen.

Pferdemist im Gemüsegarten. Derselbe eignet sich hauptsächlich für Mist- und Spargelbeete und zur Champignonzucht. Ferner hat er Vorzüge für Gurken, Melonen, Kürbisse und in nassem, schwerem Boden. In Früh- und Mistbeetanlagen ist dieser warme Dünger kaum zu entbehren; immer sollte man aber, wo es angängig ist, den Dünger vor der Anlage der Beete zur Hälfte mit Buchen- oder Eichenlaub, oder mit Kleiern- oder Fichtennadeln vermischen, wodurch die zu starke Hitze im Anfang sehr herabgemindert und auf eine längere Dauer zurückgeführt wird. Außerdem kann und wird das Quantum dadurch sehr vermehrt und die Güte gewinnt mehr als je verliert, so daß man alsdann den Dünger, nachdem er aus den Beeten ausgehoben ist, für alle Gewächse mit Erfolg verwenden kann. Nur auf ganz sandigem Boden darf er nicht zu reichlich verwendet werden. Für Rhubarber, Artischocken, Cardy und dergleichen ist er fast der beste Helfer und leistet bei Melonen und Gurken vorzügliche Dienste, wenn unter den Reihen eine Lage von 20–40 Zentimeter gebracht wird. Als Deck- und Bleichmaterial für Spargel, Artischocken und dergl. ist dieser Dünger allererster Güte und die Rückstände von Champignonanlagen haben immer noch guten Wert.

Zur Erhaltung einer guten Weide gehört es auch, daß die Tiere im Frühling nicht über aufgetrieben werden, bis der Boden hinreichend abgetrocknet ist. Ferner ist zu beachten, daß den Weidepflanzen, nachdem sie abgeweidet sind, hinreichend Zeit zur Verdickung und Neubildung gelassen wird. Die Tiere sollten nicht eher wieder aufgetrieben werden, bis die Pflanzen eine entsprechende Höhe erreicht haben. Um ein geregeltes Abweiden herbeizuführen, empfiehlt es sich, die Weide in Schläge abzutheilen, und diese nacheinander abweiden zu lassen. Bei dieser Einrichtung können die einzelnen Schläge dann auch so stark mit Weideteren bestockt werden, daß ein gründliches Abweiden stattfindet und kein Futter zertritten wird.

Zum Anbau des Hanfes. Der Hanf liebt trodene und warme Lagen und ist deshalb hauptsächlich am Rhein und im südlichen Deutschland verbreitet. Er gedeiht auf Neubrüchen, in troden gelegenen Teichgründen, und auf humusreichem, mergeligem oder andigen Lehmboden am besten; er verträgt sich auch gut mit sich selbst, weshalb er mehrere Jahre nach einander angebaut werden kann. In der Wahl der Vorfrüchte ist er wenig heikel, wenn er vor Winter eine starke Stallmistdüngung erhält, jedoch sind ihm Hackfrüchte, Raps, Alee, auch Weizen willkommene Vorfrüchte. Ein Bauernsprichwort sagt, daß der Hanf am liebsten auf dem Misthaufen wachse, und ist er für jede Düngung mit Stallmist, Schafmist, Pferde-, Mistrick, Kompost, Knochenmehl sehr dankbar. Asche und Knochsalz befördern die Länge und Zähigkeit des Balkes. Die Bodenlockerung soll eine möglichst vollkommene und gartenmäßige sein. Als Saatgut ist der schlächtige und Breisgauer Stufenhanf sehr zu empfehlen, während der ungarische in rauheren Klimate weniger gut gedeiht. Da die Pflanze sehr empfindlich ist, sollte die Saat nicht vor Anfang Mai vorgenommen werden, im Gegenteil, man kann sie sogar bis in den Monat Juni hinein verschieben.

Der Spörgel ist zwar ein bescheidenes, aber kräftiges und milchergiebendes Futterkraut, das hauptsächlich auf kräftigen, sandigen Böden gut gedeiht. Er gibt zwar bloß den halben Ertrag der Futterweiden, dagegen wirkt er sehr günstig auf die Milchabgabe

Korrespondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1,80 Mark, monatlich 25 Pf., 3/4 Mark, vierteljährlich 1,20 Mark, bei Bestellung durch den Postboten 1,60 Mark, durch andere Zusteller in der Stadt u. a. b. Range 2,20 Mark, monatlich 40 Pf. Postgebühren 5 Pf., nach Abwärts mit Berücksichtigung. — Das Blatt erscheint wöchentlich, ausgenommen an Feiertagen, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen, in den Wochenenden das Blatt am Abend vorher. — Rücksende anderer Originalbestellungen nur mit beifolgender Sendungsgeldbescheinigung. — Für Rücksende unversandener Exemplare keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 4seit. illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die einsp. Zeile je oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleinteilige Anzeigen 20 Pf. Beilagenpreis 30 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilage nach Uebereinkunft. Für Nachverordnungen und Offizienannahme besondere Vereinbarung, nach Anweisung mit Voranschlag. — Beilagenpreis für 1000 Zeilen 10 Mark, für 2000 Zeilen 18 Mark, für 3000 Zeilen 25 Mark, für 4000 Zeilen 32 Mark, für 5000 Zeilen 38 Mark, für 6000 Zeilen 45 Mark, für 7000 Zeilen 52 Mark, für 8000 Zeilen 60 Mark, für 9000 Zeilen 68 Mark, für 10000 Zeilen 75 Mark.

Nr. 81.

Sonnabend den 4. April 1908.

34. Jahrg.

Der Sieg in Gmden.

Mit der fastlichen Mehrheit von 3600 Stimmen ist der „beste Bur von Ostpreußen“, Jan Fegter, am Mittwoch in Gmden Norden Lee zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Wir freuen uns aufrichtig dieses Erfolges, der der linken Seite des Reichsparlamentes einen wünschenswerten Zuwachs, eine tüchtige rednerische Kraft und vor allem einen kenntnisreichen praktischen Landwirt zubringt.

Der Sieg Fegters ist, wie ohne weiteres zugegeben ist, zum erheblichen Teil seiner gewinnenden Persönlichkeit zuzuschreiben. Er bedeutet aber auch gleichzeitig einen schönen Aufschwung des Liberalismus. Die freimüthigen Ideen wurden von dem ruhigen und doch aufgeweckten ostpreussischen Volke mit Freude und Beifall aufgenommen, von welchem Reizner sie auch im Wahlkampf vertrieben wurden. Die antirepublikanische Hitze hat nicht vermocht, den gefunden, freibüchlichen Sinn der Bevölkerung zu beirren. Der Liberalismus hat gezeigt, daß er in weiten Kreisen eine zündende und wirkende Kraft besitzt.

Der Sieg ist um so glänzender, als Herr Fegter in der Stichwahl von den ausgefallenen Parteien rechts und links offenbar nicht diejenige Hilfe zuteil geworden ist, die er erwarten durfte. Fegters Stimmenzahl von der Haupt zur Stichwahl ist nur um 4200 gesunken, während Nationalliberale und Sozialdemokraten zusammen bei der Hauptwahl und 7500 Stimmen aufgebracht hatten. Die Stimmen für den Sozialisten sind auch noch um 2700 (von 6300 auf 3600) gesunken. Es geht aus diesen Angaben klar hervor, daß ein nicht unwesentlicher Projekt der Nationalliberalen auf Herrn Gronewald, den Vertrauten Liebermann v. Sonnenberg, übergegangen sein muß und daß ein großer Teil der Sozialdemokraten sich tatsächlich der Stimme enthalten hat. Der Sieg ist also im wesentlichen aus eigener Kraft erfolgt. Und das ist besonders wichtig. In den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, die gewonnene Position im Wahlkreise auszubauen und zu festigen.

Ueber die Geschäftslage im Reichstage

erfahren wir das folgende: Es ist in weiten Kreisen des Reichstages das Verlangen vorhanden, das Verordnungs- und das Vorkriegsgesetz noch vor Ostern in zweiter und dritter Lesung fertigzustellen. Ob das möglich sein wird, bleibt dahingestellt, da die Sperrungen am 10. spätestens am 11. April zu Ende gehen müssen. In der Karwoche ist ein Tag des Reichstages wohl ausgeschlossen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn außerdem vor Ostern noch die Teuerungszulagen für die Beamten erledigt werden würden. Es kann nicht im öffentlichen Interesse liegen, die entsprechende Vorlage auch noch wieder auf die lange Bank zu schieben, nachdem die Gehaltsberedungs-Vorlagen glücklich verhandelt worden sind.

Es sind auch Einwendungen vorhanden, den Sessionsabschnitt überhaupt vor Ostern zu schließen, nach Ostern also gar nicht mehr zu tagen. Wenn die beiden obengenannten Gesetze nicht vor Ostern definitiv erledigt werden, so erübrigt sich diese Absicht von selbst. Aber auch sonst wäre ein Schluß der Parlamentsarbeiten zu Ostern unseres Erachtens durchaus nicht sachgemäß. Denn es sind eine ganze Anzahl kleinerer Gesetze so weit vorbereitet, daß ihre Verabschiedung in der Zeit von Ostern bis Pfingsten sich erreichen ließe. Wir erinnern an die Maß- und Gewichtsordnung, das Gesetz über den Versicherungsvertrag, das Gesetz über den Verhörsverkehr, die Vorlage über das 25 Pfennig Stück usw. Wenn diese Gesetze in der vollen Zeit bis Pfingsten nicht erledigt werden, so ist die Gefahr vorhanden, daß sie ganz und hinterzogen kommen. In der letzten Zeit sehr heißen und erregten Zeit der nächsten Winter-sessien wird kaum eine Möglichkeit sein, diese Materien mit zu erledigen. Es wäre also entschieden sachgemäß, auf alle Fälle auch noch nach Ostern zusammenzutommen.

Die Balkanfragen.

Zum Inhalt der russischen Reformvorschlüge für Mazedonien werden in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ die bisherigen Angaben bestätigt. Zunächst nimmt Rußland eine ablehnende Haltung ein gegenüber den von anderer Seite (England) gemachten Vorschlägen eines Gouvernements für Mazedonien, einer Verringerung der türkischen Truppen und einer Gewährleistung des mazedonischen Besitzstandes an den Sultans. Es schlägt seinerseits vor: Alle Mächte, nicht nur die Entente-Mächte, sollen Zivilagenten in Mazedonien bestellen. Mit anderen Worten, es soll an Stelle der österreichisch-russischen Entente das europäische Konzert die Aufsicht in Mazedonien übernehmen. Die Befugnisse der Agenten sollen weiter ausgebildet werden. Es soll ihnen insbesondere auch die Aufsicht über das Gerichtswesen übertragen werden. Ferner sollen die Mazedonienvorhandenen fremden Beamten in türkische Dienste übernommen werden; auch sollen die Erdarbeiten vermehrt und die Einrichtung der Feldhäuser in ihren Besonderen ausgeführt werden. Soweit bisher bekannt geworden, werden die Vorschläge Rußlands bei den beteiligten Mächten auf erhebliche Schwierigkeiten nicht stoßen, namentlich bestehen ihnen gegenüber auch bei der Türkei keine besonderen Bedenken.

Aus Wien ist am Dienstag die Antwort auf den Reformvorschlag Englands abgegangen, die, wie nach Trentschals Erklärungen nicht anders zu erwarten war, ablehnend lautet. Es wird verneint, daß auch Frankreich jetzt nicht mehr mit der Ablehnung zurückhält. Der russische Vorschlag scheint nach dem Vorgange Oesterreich-Ungarns auch bei den meisten übrigen Mächten grundsätzliche Zustimmung zu finden. Er wird dann, wie üblich, zur weiteren Behandlung der Vorkriegsreform in Konstantinopel zugewiesen werden, wo erst ein Einklang der im einzelnen voneinander abweichenden Ansichten der Mächte herzustellen sein wird. Die Aeußerung Englands steht noch aus, da es vorerst den Eingang aller Antworten auf seinen Vorschlag abwartet. Beningleich die jüngste „Reuter“-Note darauf vorbereitet, daß England bei seinem Gouvernementsvorschlag nicht beharren wird, so erscheint es doch einigermaßen zweifelhaft, ob es sich dem russischen Vorschlage völlig anschließen wird. In demselben Sinne äußert sich auch die „Köln. Zig.“, die die russische Forderung, die Mächte sollen Zivilagenten in Mazedonien bestellen, als eine „wichtige Forderung“ bezeichnet. In der „Köln. Zig.“ wird auch die Forderung, die Mächte sollen Zivilagenten in Mazedonien bestellen, als eine „wichtige Forderung“ bezeichnet. In der „Köln. Zig.“ wird auch die Forderung, die Mächte sollen Zivilagenten in Mazedonien bestellen, als eine „wichtige Forderung“ bezeichnet.

Reformen für dringlicher als die der Eisenbahnen. In Sachen der Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle um 3 Proz. erklärte der Minister, die Beste habe sich mit der einfachen Anzeige der Erhöhung begnügt, aber die griechische Regierung bestrebe darauf, daß nach Maßgabe der Beiträge die Zustimmung Griechenlands zu der Erhöhung notwendig sei. In der Frage der Frachtschiffahrt und der von der Türkei gegen griechische Dampfer ergriffenen Maßnahmen erklärte der Minister, er hoffe auf eine Lösung der Frage ohne Davvischen-treten der Mächte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Besprechung des Fürsten Bülow mit dem Baron Lehrenthal in Wien ist nach der „Wiener Zig.“ u. a. auch die Polenfrage eingehend behandelt worden. Selbstverständlich nicht in dem Sinne, als ob die deutsche Regierung sich in österreichische Angelegenheiten einmischen wolle, oder umgekehrt: unabhängig von einander haben die beiden Minister die Gelegenheit benutzt, sich für die Polenfrage, die für beide Regierungen viele Berührungspunkte hat, auszusprechen. Die Beratungen haben auch hier ein völliges Einverständnis der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung ergeben. — Am Mittwoch erklärte im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses in fortgesetzter Beratung des Justizbudgets Ministerpräsident Herr v. Wedl, anknüpfend an Ausführungen des Justizministers, der Zustand der Unsicherheit, welcher auf dem Gebiete des Sprachgebrauchs bei den Behörden in Böhmen vielfach bestehe, sei unalterbar. Die Vertreter des tschechischen Volkes erhoben Klage darüber, daß sie sich nunmehr vor die Tatsache gestellt sähen, daß einzelne Richter die seit Jahren festgehaltenen und auch vom obersten Gerichtshof anerkannten Grundlagen der Sprachpraxis plötzlich aufgaben. Aber auch die Vertreter des deutschen Volkes führten Beschwerde darüber, daß die Befahrung der Sprachenfrage in Böhmen eine auch für sie nicht minder unbefriedigende Lage geschaffen habe. Nur wenn an Stelle des bisherigen Zustandes eine feste, gesetzliche, das ganze Gebiet des Sprachgebrauchs der Behörden umfassende Ordnung trete, würden die widersprechenden Urteile einer einwilligen Jubiläum arbeiten. Von diesem Grundgedanken ausgehend arbeitete die Regierung einen Sprachengesetzentwurf aus, der nur noch einer letzten Revision bedürfte. Sie werde alles tun, um den Boden für das Gesetz auch parlamentarisch vorzubereiten, halte es aber allerdings auch für unerlässlich, daß bei der Schaffung fester Normen alle beteiligten Faktoren an dem Status quo ante festhalten. Die Regierung allein könnte nicht alles vollbringen, denselben Teil der Arbeit und der Verantwortung trüge auch das Parlament. In vereinter ehrslicher Arbeit werde man das bedeutungsvolle Werk vollbringen. — Der Tscheche Klossac hielt die Erklärung des Ministerpräsidenten für unbefriedigend. Die Sitzung wurde darauf geschlossen, um den Parteien Zeit zur Beratung zu lassen. Nach Schluß der Ausschüßung traten sowohl die parlamentarische Kommission des tschechischen Volks als die dem Budgetausschuß angehörenden Mitglieder des deutschen Reinerausschusses zusammen. Beide fanden Brads Erklärung ungenügend, doch waren die Urteile milder als nach der Rede des Justizministers vom Mittwoch. Die Regierungsvorrede sind eifrig bemüht, die Tschechen zu bewegen, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen, die dem Abgeordnetenhause einen ungehinderten Beginn ermöglicht.

Schweiz. Am Schweizer Nationalrat wurde von landwirtschaftlicher Seite eine Interpellation eingebracht, die vom Bundesrat Zukunft darüber verlangt, welche Schritte er auf die dringenden Gesuche der schweizerischen Viehwirtschaftsgenossen gegenüber der von den süddeutschen Staaten über die ganze Schweiz verhängten Grenzsperrung getan habe und welche Mittel er für den Fall zu

